

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

168 (19.6.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740265)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 A, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 A. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 168.

Oldenburg, Freitag, 19. Juni 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Reichschatzsekretär Sydow hat in Gegenwart des Reichsfanzlers dem Kaiser Vortrag über seine Reichsfinanzreformpläne gehalten.

Der Diskont der Reichsbank ist auf 4 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren auf 5 Prozent herabgesetzt.

Die Grundsteinlegung für den Neubau des Reichsmilitärgerichts hat in Charlottenburg durch den Kronprinzen stattgefunden.

Die Teilnehmer der parlamentarischen Marine-Informationsfahrt sind in Helgoland eingetroffen und haben die Hafenbauten, die Befestigungswerke, die Schutzbauten und den Leuchtturm besichtigt.

Sämtliche evangelische Kirchenregierungen Deutschlands sind gestern zu wichtigen Beratungen im Residenzschloße zu Eisenach zusammengetreten.

Die russische Antwort auf die englische Note betreffend Magadonien ist in London eingetroffen.

Professor Wahnund soll als Lehrer des Kirchenrechts von Innsbruck an die Universität Prag versetzt werden.

Die englische Regierung lehnt es ab, das Abkommen über das Penny-Briefporto mit Frankreich allein abzuschließen, da die Gewährung einer solchen Priorität Deutschland, welches die Frage ebenfalls erwäge, verlegen könne. Man beobachtet, den Pennytarif mit allen Staaten des Kontinents, soweit sie nicht durch Nichtstufen auf ihr Budget davon abgehalten werden, abzuschließen.

Auch in Tetuan wurde Mulay Hafid als der einzig rechtmäßige Sultan von Marokko proklamiert.

Die feindlichen Brüder.

Die Kolonialpolitiker und Marokko-Spezulanten, denen die Regierung einen zu großen Einfluß auf ihre Entschlüsse eingeräumt hat, haben Frankreich in eine schiefe Lage, oder vielleicht noch besser gesagt, in eine Sackgasse gebracht, aus der es ihm sehr schwierig wird, herauszukommen. Als die Ereignisse in Marokko die Welt anfangen in Bewegung zu setzen, da war Abdul Afis noch allgemein anerkannter Herrscher. Wohl gab es schon seit Jahren einige Hauptlinge, die den Thron beanspruchten und in ihrer nächsten Umgebung auch einigen Anhang hatten. Diesen Brüdern stand aber die Hauptmacht, die Abstammung vom Propheten durch dessen Tochter Fatime. Nur ein Abkömmling Mohammeds hat Anspruch auf die politische und religiöse Anerkennung des marokkanischen Volkes. Darum konnte Abdul Afis, obwohl dessen persönliche Untauglichkeit und Nichtigkeit immer mehr bekannt wurde, nur durch einen Mann aus seiner Familie des Thrones ensset werden. Und dieser Mann war Mulay Hafid, sein Bruder, der von den Stammeshäuptern und den Oberpriestern in Fez zum Sultan ausgerufen wurde, nachdem sich Abdul Afis aus der Hauptstadt entfernt hatte, um in der Safenstadt Rabat mit Regnanul und anderen Vertretern Frankreichs zu unterhandeln. Allmählich fielen Mulay Hafid alle Stämme Marokkos zu und Abdul Afis Herrschaft ist auf Rabat und auf einige Küstenstädte beschränkt, wo die Franzosen Truppen haben. Selbst Tanger ist bereit, Mulay Hafid als Sultan zu empfangen, wenn er dafelbst eingehen wird, was er in Aussicht gestellt hat.

Allerdings war Abdul Afis noch anerkannter Sultan, als die Algeciras-Akte abgeschlossen und auch von ihm unterzeichnet wurde. Damit war jedoch nicht gesagt, daß die Signatarmächte der Algeciras-Akte Abdul Afis für alle Zeiten als Sultan anerkennen müßten, selbst für den Fall, daß die Marokkaner sich einen anderen Mann zum Sultan ausserwählen hätten. Noch weniger waren sie verpflichtet, tatsächlich für die Erhaltung der Herrschaft Abdul Afis einzutreten. Sie überließen es den Franzosen, sich mit den beiden hadernden Brüdern auseinanderzusetzen. Nun haben sich die Franzosen zu tief mit Abdul Afis eingelassen und wissen nicht recht, wie ihn loswerden und zu Mulay Hafid hinüber zu kommen, den sie bis jetzt als ihren Feind erklärt hatten. Freilich nicht immer. Im Anfang schwanken sie noch, wen sie anerkennen sollten. Nachdem sie aber mit Abdul Afis unterhandelt und diesem Geld gegeben hatten, gab es für sie keinen Rückweg mehr.

Als nun das marokkanische Volk sich mehr und mehr von Abdul Afis, dessen Unterhandlungen mit Frankreich es als Verrat an der heiligen Sache des Vaterlandes und des Glaubens betrachtete abwandte, und als Mulay Hafid die Ober-

hand gewann, da wurde die französische Presse, an ihrer Spitze der „Temps“, der ganz in den Händen der Kolonialpolitiker und Marokkospezulanten ist, nervös und erholte sich über die deutschen Mächte, die auf Mulay Hafid als den kommenden Sultan Marokkos hinarbeiten. Der „Temps“ erklärte das als einen Bruch der Algecirasakte. Heute nun muß aber ganz Frankreich anerkennen, daß die Regierung einen ganz falschen Weg gegangen ist, als sie sich mit Abdul Afis zu tief eingelassen; denn wenn es diesem zur allgemeinen Anerkennung verhelfen, wenn es Mulay Hafid die Herrschaft, die er erlangt hat, wieder entreißen wollte, müßte Frankreich einen großen, schweren Krieg gegen Marokko führen, der es ganz lahmlegen würde. Das aber will weder die Regierung noch das Volk. Darum heißt es nun einen Ausweg finden, den Frankreich mit Ehren und ohne allzu große Opfer gehen kann. Das freilich, was Frankreich bis jetzt für seine Expedition ausgegeben und was es Abdul Afis geliehen, das dürfte verloren sein.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Legenden.

Bewußte Legendenbildung ist es, wenn in der ausländischen Presse immer wieder behauptet wird, der Kaiser trage sich mit dem Gedanken, von der Nordlandsreise Abstand zu nehmen. Die Fahrt wird zur gewöhnlichen Zeit von statten gehen, und als Begleiter der Kaiser wird u. a. der Chef des Generalstabes der Armee, v. Moltke, mit in See stechen. Er wäre genötigt unabsichtlich, wenn eine ernste Gefahr für den Frieden an maßgebender Stelle für vorliegend erachtet würde. Gegenstandslos ist ferner das von der Londoner Presse ausgelegte Gerücht, der Kaiser habe Arafid angewiesen mit Sultan Abdul Hamid und diesem seinen Besuch in Konstantinopel für den Herbst in Aussicht gestellt, natürlich, um die Türkei in engere Verbindung mit dem Dreibund zu bringen. Bestände ein Plan der letzteren Art, dann würde er wohl bestens gefördert werden können durch den Reichsminister v. Marschall, dessen Verbleiben am Goldenen Horn jetzt zweifellos ist. Doch zuverlässig darf gesagt werden, daß Deutschland auf die Wilson verzieht, der Türkei die Rolle eines Ehrenmitgliedes im Dreibund anzutragen.

Die Beunruhigung und die Börse.

Aus Berlin schreibt man uns: Die Bögen glätten sich. Nahe den großen Ferien mit ihren Reizepänen und unter dem zur Weichheit oder Gleichgültigkeit stimmenden Einfluß der sommerlichen Temperatur wird die Kriegsgesahr, die mit einem Male dräuend am Horizont emporgerahmt schien, nicht mehr so schreckhaften Auges angesehen. Man sagt sich: Vorläufig reisen wir erst einmal zu unserer Erholung, und vorläufig werden die Diplomaten, die Herren von der Regierung und wer sonst noch die Geschicke der Welt zu leiten berufen sich glaubt, ein nicht minder starkes Verlangen haben, den Sorgen des Tages zu enttrinnen. Nach einem Monat oder nach zwei Monaten kann man sich ja wieder über Krieg und Kriegsgesahr aufregen. So denken auch wohl die jungen Fahnenjunker, bei denen noch vor kurzem der Mut in der Brust die Spannfraft löbte und süße Wünsche rege machte, daß die Gelegenheit nahe sei, rascher als sonst im bunten Kos Karrieren zu machen.

Sogar die Männer von der Börse, die vielleicht weniger aus Ueberzeugung, sondern weil es zur Waisepekulation vorzüglich sich eignet, eine Woche hindurch in den bittersten Prognoseungen sich ergingen und den Krieg fast wie etwas „Fotisches“ behandelten, haben ihre Mienen etwas aufgereizt, wobei die unerwartete Diskontermäkung der Reichsbank mitwirken mag. Bei der geringsten neuen Marmeldung wird die Börse aber wohl aus neue von panischem Schrecken ergriffen werden — oder „so tun“, um einen Grund für weitere Gewalttätigkeit unserer Industriewerte zu haben. Daß diese höchst unerwünschte Folge der Verwirrung von den Fesseln des Börsegesetzes entretren werde; daß mit Hilfe des des Ultimohandelsgesetzes auf die Entwertung zahlreicher Industriepapiere hingearbeitet wird — diese Erscheinung hat man leider nicht in vollem Umfange voraussehen können. So ist es zum Glück nicht um die deutsche Industrie bestellt, auch nicht um die Eisenindustrie, als ob die Konjunktur mit rasender Eile zurückginge, um in einem Augenblick zu endigen! Sind doch selbst die Aktien der chemischen Industrie, die auf dem Weltmarkt unerreicht ist und glänzende Geschäfte macht, spekulativen Angriffen ausgesetzt gewesen.

Die Börse hat die politische Beunruhigung nach der Zusammenkunft von Rabat am schärfsten ausgelebt, am schwersten überstanden. Die stärksten Sensationsmeldungen, wie die von der Verchiebung der Nordlandsfahrt des Kaisers, sind von der Börse ausgegangen und trugen wesentlich dazu bei, die Nervosität des Publikums zu vermehren. Es läßt sich nur mit großer Sorge daran denken, wie erst die Situation an der Börse sich gelassen würde,

welche ungeheuren Verluste drohen, wenn wirkliche Gefahren sich einstellen.

Der Gesamtverkehr der Welt im Jahre 1907.

Am vergangenen Jahre wurden insgesamt Schiffe mit einem Gesamttonnagehalt von 3177 894 Td. gebaut. Hieran sind die einzelnen Staaten mit folgenden Summen beteiligt:

England	mit 1814 961 Td.
Amerika	„ 455 713 Td.
Deutschland	„ 321 872 Td.
Holland	„ 117 991 Td.
Frankreich	„ 113 845 Td.
Japan	„ 127 752 Td.

Das neue Automobilhaftpflichtgesetz.

Der Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen ist nunmehr im Reichstagsrat zugegangen. Ebenso wie die frühere Reichstagsvorlage geht der neue Regierungsentwurf, wie das „D. T.“ erfährt, von dem Grundsatz aus, daß der Automobilfahrer verpflichtet ist, jeden Schaden zu ersetzen, der durch den Betrieb des Automobils entsteht, sei es, daß ein Mensch getötet oder verletzt, oder daß eine Sache beschädigt wird. Auch der Automobilbesitzer soll für den durch sein Automobil angerichteten Schaden haftbar gemacht werden. Er muß für ein Verschulden seines Chauffeurs ganz ebenso aufkommen, wie für Fehler und Störungen im Betriebe seines Fahrzeuges, durch welche die etwa entstehenden Schäden verursacht wurden. Es wird ihm dagegen anheimgestellt, sich von der Haftpflicht durch den Nachweis zu befreien, daß der Schaden durch die Schuld des Verletzten oder eines Dritten oder sonst durch einen äußeren Zufall verursacht worden ist, dessen Abwendung beim Verhinderung nicht in seiner Macht stand. Dabei wird aber ferner, soweit ihn nicht selber ein Verschulden trifft, seine Schadenersatzpflicht durch bestimmte Maximalsummen begrenzt, um ihn in die Lage zu versetzen, sich gegen die durch das neue Haftpflichtgesetz herbeigeführte verstärkte Haftung ohne übermäßige Kosten zu versichern. Der Regierungsentwurf stellt in seiner jetzigen Fassung ferner Grundzüge auf über die Erteilung und Entziehung der Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen und sieht besondere Strafen vor gegen alle, die den Vorschriften über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zuwiderhandeln.

Deutscher Galtwirttag.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst früh eingehend über die Kranken- und Altersheim verhandelt. Es lagen dazu eine ganze Reihe Vorberichte vor. Es wurde die Schaffung einer Altersrente, von anderer Seite die Gründung von Erholungs- und Genesungsheimen, Krankenunterstützung usw. verlangt. Die Hamburgische Zone empfiehlt den bereits bestehenden Kasse für in Not geratene Galtwirte. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, das gesamte Material dem geschäftsführenden Ausschuss zu überweisen, damit er bis zum nächsten Jahre den Verband mit einer Vorlage unterbreite.

Sobann verhandelte Regelow (Münsterdorf) über das Fach- und Fortbildungsschulwesen in deutschen Galtwirtsverbänden. — Hierauf sprach Sagemann (Berlin) über die Abänderung des Krankengesetzes. Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution angenommen: „Der 35. Deutsche Galtwirtsverband beauftragt den geschäftsführenden Ausschuss, mit allen geeigneten Mitteln an maßgebender Stelle dahin zu wirken, daß, falls die Regierung beabsichtigen sollte, daß der Krankentafelbeitrag zur Hälfte von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen werde, sich und Stimme gleichmäßig in den Verwaltungen der Klassen vorhanden sind.“ — Strübing (Stralsund) beantwortete einen Antrag, daß der Verband erneut beim Minister vorstellig werden soll zur Regelung des Anmietereisenwesens. Kuhn (Berlin) machte darauf aufmerksam, daß demnächst eine Konferenz des Deutschen Vereins zur Bekämpfung der geistigen Getränke in Berlin stattfinden werde, mit der Tagesordnung: Kampf gegen das Anmietereisenwesen! Referent wurde Kommerzienrat Müntzerbera (Donau) sein. Der Ausschuss werde durch seinen Präsidenten Ringel an den Verhandlungen teilnehmen. — Dannhölzer-Berlin: Wir wünschen volle Befreiung dieser Mischstände. Vor der Deffektivität müssen wir erklären, daß der solide Galtwirtsstand gegen diese Forderungen mit voller Entschiedenheit auftritt. (Selbstiger Beifall.) Der Vorstand wurde schließlich beauftragt, an der Konferenz teilzunehmen und dafür einzutreten, daß dem Anmietereisenwesen ein Ende gemacht werde. — Weiter verlangte Regelowin Konzeptionspflicht für die gewerblichen Bräunungsanstalten und Heranziehung derselben zur Gewerbesteuer. Namentlich seien es die Lebrüchulen, die den Preis herabdrücken. Die jungen Mädchen, die dort bedienten, erhielten kein Gehalt, sondern seien auf Trinkgelber angewiesen.

1888.

In der neuesten „Zukunft“ schreibt Har den in dem letzten Aufsatz: „Aus der Verbindung von weltlichem, leicht in Energie umgewandeltem Starzium und hochkonzentriertem, mit Idealismus gedonntem Eigenwillen wurde am 27. Januar 1859

ein menschliches Wesen geboren, mit eigentümlich stark ausgeprägter Individualität, die durch nichts wirklich verändert, selbst den mächtigsten äußeren Einflüssen widerstehend, in ihrer Eigenart sich konsequent entwickelt hat. Diese kräftige, eigenartige Pflanze sog aus allem ihr Gebotenen das für ihre besondere Entwicklung Brauchbare und nahm es in sich auf zu fröhlichem Wachstum. Die Aikendlehre wurde ihm geruame Zeit von einem liberalen und dann, nach plötzlichem Wechsel, von einem streng orthodoxen Geisteslehrer vorgelesen. Die gefährdete Verwirrung der Begriffe trat keineswegs ein; die eigentümliche Fähigkeit dieses in jenem Wege unbeeinträchtigen Geistes, überall das zu nehmen, was ihm zulag, ließ ihn auch seine religiösen Vorstellungen aus dem gebotenen Stoff mit eigener Arbeit zu persönlichem Gebrauch zusammenstellen. Wie ist eine menschliche Seele von der erhebenden Gefühle der Ehrfurcht, Verehrung und Dankbarkeit stärker ergriffen gewesen, als die des jungen Prinzen, da er, reifer geworden, nach greifbarer politischer Nahrung verlangte, seinem Großvater, seinem Vater und dem gewaltigen Kanzler sich näherte und diese sich herbeiließen, ihn in ihre Ideen und Pläne einzuführen oder gar bei deren Ausführung zu verwenden. Selbst in dieser Feuerprobe hat sein selbständiges Wesen sich bewährt; es ist selbst durch dieses gewaltige Gewicht nicht in eine ihm fremde Form gepreßt worden, sondern hat sich erhalten in einem, nun kräftiger gefärbten Denken und geläuterten Willen. Das sah trotzlich schnelle Reife des von Worten und Demonstrationen überprübenden jungen Prinzen zu einem geistigen, reiferen, würdevollen Führer ist die Wirkung der tiefen Ergründungen, die sein Geistesleben in dem letzten, suchbaren Jahr durch das unergiebig tragische Geschehnis seiner Familie erlitt. Seine Natur ist im eigentlichen Sinne des Wortes eine souveräne. In unbeeinträchtigter Selbstbestimmung und Selbstbeherrschung suchte er aus allem, was ihm an Glück oder Unglück, Gutem oder Bösem, Edhem oder Sächlichem widerfuhr, zu nehmen, was Klarheit und Bestimmtheit, Maß und Gleichgewicht, Kraft und Klugheit ihm fördern und entwickeln konnte. Nur ein Gefühl beherrschte ihn: das Pflichtgefühl, stets die stärkste und wirksamste Triebfeder in allen Tritten seines Geschlechts. Das sind Sätze, die Herr Hinkpeter, der ewig hinde Weisheit, über den Bögling, den jungen Kaiser geschrieben und leider auch veröffentlicht hat. Für „eine nach der Natur gezeichnete Schöpfung“ gab der Lehrer diese freie Vergottung eines Menschen aus. Schimmlicher Prinzenerbschaft; gefährlicher: weil er unterm Neujahrstag nachträglich Kritik nur um so schärfer schmeißt. Einem Neuzüger, der Glück und Glanz der Erde geschickt, die stärksten Helfer gefunden, die stolzen Siege erfochten, die schönsten Frauen umschlungen hatte, folgt ein fast schon an die Weisenschwelle Gelangter ins Grab; dem Psychologen aus Hyang ist „das unergiebig tragische Geschehnis einer Familie“. Ni das Weh um den Großvater, der bis zum letzten Wort richtig Mitleid und Schmerzlos einsetzt, „unermesslich“, und Victoria, die Höhenlohe schon nach Friedrichs Beerdigung gefaßt und behaue heiter fand, und die der Wildpart dann halb lächeln, der Taurus in neuem Venzglück lachen sah, „unbeschreiblich unglücklich“. In allen Höhenrollen war das Pflichtgefühl die stärkste Triebfeder; in der Königsreihe gebührt dieses Aufschallos also auch Friedrich dem Ersten, Friedrich Wilhelm dem Zweiten, dem Dritten und dem Vierten. (Daß im Laufe dreier Jahrhunderte nur vier Höhenrollen der Regentenpflicht genügt, nur einmal die Preußen den Genus auf dem Thron gesehen haben, darf in dieser feigen Zeit kaum noch erwähnt werden.) Der Prinz, dessen Vater und Großvater „Hochpriester praktischer Weltweisheit“ waren, ist unveränderlich, konsequent, eigenwillig, kräftig, eigenartig, edel, dankbar, eigentümlich, ehrfürchtig, selbständig, klar, maßvoll, klug, gerecht, treu, souverän im Willen und Handeln, an strengster Pflichtgefühl und strengster Selbstbeherrschung gewöhnt und im ersten Jahr seiner Regierung schon ein geistiger, reservierter, würdevoller Fürst. So urteilt der Lehrer, der doch kein Hofmann ist. Weibst du noch zu wünschen? Selbst nicht jede Nötigung, jede Möglichkeit sogar zu stiller, selbstzufriedener ruhender Monarchenerziehung? Ist das Reich nicht in festerer Hand? Erziehen mochte sich, nach reifem Rat Lehzen und sich selbst den lernen ein Kaiser vom Schlag des faustischen, dem jung der Thron zuteil ward und dem nun beliebt, falsch zu schließen: „es könne wohl zusammengehen und sei recht wünschenswert und schön, Regieren und zugleich Genießen.“ Dieser hier stieg als Vollenbeter auf den höchsten Stig. Plaudite, pagani; und laßt ihm, Christen, zu Jubals Garbe den Kaiser erlösen.

So hat es angefangen. Raffini und Billi, Waldersee und Hinkpeter, Alles, was weheln, mit Schwanz und Foten gündlich etwas erbetteln will. Drinnen und draußen. Slaven und Skandinaben, Römer und Briten tadeln dem neuen Herrn zu. Hoffen, er werde den alten Herrn stützen oder fast doch von ihm Steuer wegdängen und fremdem Wunsch sich dann willfähriger zeigen als der rauhe Viehe im Woberlöser. Hoffen nicht ohne Zug. Am 14. August, neun Wochen nach dem Thronwechsel, kam Stoeder berichten, der Kaiser habe gesagt: „Sechs Monate will ich den Allen noch verschlafen lassen; dann regiere ich selbst.“ Warum nicht, da alles ihn wie einen neuen Karolus, Otto, Fritz anfaunt, ein mirraoulum mundi? Der will einen Handelsvertrag, dieser ein festes Bündnis, jener ein einträgliches Kolonialabkommen; und der Bundesgenosse heißt BarbaresFenitribut. Im Ehrenfeld des britischen Admirals Lord Wilhelm an der Thematik beim Brunnmaß aus EduardsMunde die Hoffnung, Deutschlands Heer werde im Bunde mit Englands Flotte den Weltfrieden sichern. Aus dem Munde des Mannes, der ein Jahr vorher zu Ernst von Noburg gesprochen hat, so lange der Elsaß und Lothringen deutlich bleiben, könne nur ein Rhantag von europäischem Frieden reden. Sat's der Nefse gehört? „Ihr werdet mir den Eid der Treue und des Gehorsams schwören und ich gelobe, stets dessen eingedenk zu sein, daß die Augen meiner Vorfahren aus jener Welt auf mich herniedersehen und daß ich ihrer demaleinst Redenshaft über den Rufm und die Ehre der Arme abzulagen haben werde.“ So hatte der Armeebefehl vom 15. Juni geschlossen, dem der Aufruf „An mein Volk“ erst drei Tage später gefolgt war. Nur zum Friedenspreis fönt jetzt noch die Rede: der Erhaltung des Friedens gilt alles Mühen. Wer bedroht ihn? Frankreich. Also muß Frankreich beschützt werden. Kein Pazanzung mehr im Reichsland. Konfessionen. Dazu taugt der Kanzler freilich nicht. Was gelingt ihm überhaupt noch? Seine Methode ist verbraucht; neue Zauberkräfte nur kann noch wirken. Modernere; und die

doch aus ehrwürdigerem Menschheitsbewußt stamm. Oder aus himmlischem? Den Gottes Gnade allein Auserohten verleiht? Nach uralte Mythe kann ich, will ich erneuern. „Ich bitte Gott, er möge mir in meinem schweren und verantwortungsvollen Herrscherberuf Ihren treuen und erprobten Rat noch viele Jahre erhalten.“ In der letzten Stunde des Jahres 1888 ist's gewiß aufrichtig empfunden. Aber die Stimmung wechelt. Der Alte hat lange genug verstaunt; zu lange, störet's ringsum, für Kaiser und Reich, die neben genialisch allumfassender Tugend spröde Greisebermacht nicht mehr ertragen. Neun Wochen nach dem Neujahrswunsch kommt, wie zu Dandelmann, ein General und fordert des Ministers Rücktritt aus den Aemtern. So weit hat der chorus mysticus der Spinner und Magier gebracht. Als das stürmisch verlangte Schriftstück, das den Heroenband deutlicher schließt, endlich im Palast angelangt ist und die Nerven sich nach Entspannung sehnen, stigt der Klügste und glattste Höfling neben dem Kaiser. Bismarcks Abschiedsgesuch liegt auf dem Tisch und Graf Philipps zu Eulenburg lieft dem Herrn seine Schloßkabinen vor.

Einer, der uns aus reinerem Herzen getöset, aus tieferem Dichterborn uns Balladen gependelt, aus laßt von seinen Menschen einen ins Aderland Seimegehehen also sprechen: „Neder, der zurückkommt, wird durch nichts so sehr überläßt, wie durch den naiven Glauben, den er hier überall vorfindet, daß im Lande Preußen alles am besten sei; das Große und das Kleine, das Ganze und das Einzelne. Am besten, sage ich; und vor allem auch am ehrlichsten. Und doch liegt unser schwächer und schwächer Punkt gerade nach dieser Seite hin. Welche Politik, die wir seit nunmehr Jahren gemacht! Zug und Krieg; und wir mußten daran zu Grunde gehen. Dem gleichviel, Staat oder Person: wer wankt und schwankt, wer unzuverlässig und unklar ist, wer Gelübdis bricht und nicht Treue hält, der ist des Todes.“ Anno 1813 spricht's einer (in Fontanes Roman „Vor dem Sturm“). Anno 1908 müßte Mancher so sprechen. Eignelob, das bis zum Himmel stinkt. Ewiges Wanken und Schwanken. Unleitetes Zaubern; nach dem Kraftprobegeltus ein schwächliches Veragen. Welche Politik, die wir seit nunmehr Jahren treiben! Und ward dem König nicht, dem Kaiser statt männlicher Wahhaftigkeit Zug und Krieg geboten?

... Warum ist's anders gekommen? Das Volk so tüchtig, redlich, arbeitam, stnt zur Tat und bescheiden wie je eins auf der Menschenerde. Der Kaiser von demöglicherem Geift und rascherer Regeption als mancher vom Glück zweifach Gefrönt; mit dem feinsten aller fündbaren Bänder an das Schicksal dieses Volkes geknüpft, das den imperatorischen Glanz liebt, dessen Hüftümmern und elendes Zerbrödeln er auf einem Thron nicht um einer Stunde Dauer überleben könnte; und ficherlich ohne das Bewußsein, je Unrecht zu tun, Rechtes zu unterlassen. Dennoch; warum? Weil Herrschers, Autokratie oder Demokratie, nur auf starker, mit des Herrschers und der Beherrschten Lebenskraft vermörtelter Grundmauer solker ist; nenn sie, mit wechselftem Wortschall, Verdienstigkeit oder Wahrtätigkeit. Weil Guer Mund Worte gehudelt hat, während durch Guer Hirn mißtrauiche Sorge schlich. Iwanig Jahre lang. Wer so tat, ist mißglückig, wann vor Wann, an Deutschlands Reich. Ein Zauberingriff, wenn begrenzt. Die lüken Hirer und Geistesherer sehten so bald nicht zurück. Der Kaiser ist frei; und hat, nach nützlicher Enttäuschung vom Glauben an romantische Politik und an das Aweiße Geschick, noch ein Leben vor sich. Sagt ihm, daß in diesen zwei Jahrzehnten die Wehrung deutscher Macht nur des Volkes Werk war, nicht des geschäftigen Geistes des Fürpurs. Sagt ihm eben so oft, daß Ihr mündig seid; laßt zu regieren, nie mehr nach unertörlichem Ratsschlag zu beschließen. Daß, wer selbst sich den Wert schaut, auch selbst sein Schicksal gehalten will. Und daß die Monarchie sterben muß, wenn der Monarch nicht die schwerste Probe, gebietet des Landes Not sie, getrotzen Sinnes mögen darf; mit einem besiegten Meer heimsufehren.

Unpolitisches.

Ein überaus heftiges Gewitter mit starken Regenfällen ging in der Donnerstagnacht über ganz Dänemark nieder und richtete, besonders in Jütland, großen Schaden an. In vielen Ortsteilen wurden durch Blitzschlag Gebäude in Brand gesetzt und eingestürzt. Zahlreiches Vieh verbrannte und mehrere Personen wurden verlest.

Eine Demonstration gegen Weingartner in der Wiener Oper. Gelegentlich der Aufführung der „Waffäre“ in der Wiener Hofoper kam es zu lärmenden Kundgebungen gegen Feltz Weingartner, den neuen Direktor des Anstalts. Als Weingartner das Dirigentenpult betrat, wurde er mit Hissen, Pfeifen und „Abgag“-Rufen empfangen. Die Demonstration galt den angefügigen Kürzungen der „Waffäre“. Nach dem ersten Akt brachten die durchdrang, weil die Schreier mittlerweile entfernt worden waren. Später erneuerten sich die Demonstrationen. Bei jedem Strich unterbrachen schrille Pfeife die Vorstellung. Nachdem fünf Personen angegriffen worden waren, trat Ruhe ein. Gelehrten zählte in der Todesverbindungsszene und 155 Takte in der letzten Szene des dritten Aktes. Die Empörung war deshalb so stark, weil Weingartner dem ungeschickten Weizerbeer einen getridenen Vortag folgen ließ.

Eine große Ehrung für Lord Kelvin. Unter den Elektrotechnikern Amerikas ist eine Bewegung im Gange, die Einheit für elektrische Energie, die bisherige Kilowattstunde, zu Ehren des berühmten verstorbenen Gelehrten in Zukunft als „Kelvin“ zu bezeichnen. Die United States Army Signal School in Kansas hat kürzlich eine Resolution zu Gunsten dieses Vorhages angenommen.

Die Flucht des „Diamantenverfertigers“ Lemoine. Ueber die Flucht Lemoines aus Paris wird noch gemeldet, daß dieser mit seiner Gattin am Mittwoch das Frühstück in seiner Wohnung eingenommen hat, und daß beide dann eine Drohschloßfahrt unternahmen. Seit dieser Zeit sind sie vermisst. Seit vier Tagen benutzte Lemoine sein Automobil nicht mehr. Die Schwägerin Lemoines und ihre Gattin, die am Sonntag nach Paris gekommen waren, um einige finanzielle Angelegenheiten zu erledigen, sind ebenfalls seit diesem Tage vermisst, was man in Zusammenhang mit der Flucht Lemoines bringt. Der Untersuchungsrichter erhielt einen Brief von Lemoine, in dem dieser mitteilt, aus welcher Ursache er geflüchtet sei. Er gibt an, seine Haussettimmerin habe ihn gehindert, seine Verfüge mit der nötigen Ruhe vorzunehmen. Er werde später zurückkehren und seine Wideracher niederschmettern. Die Gerichtsbehörden sind überzeugt, daß Lemoine sich in der Nähe von Paris noch aufhält.

In einer Weinprobestube zu Siettin schoß der Kaufmann Rud. Straubel nach vorhergehendem Wortwechsel dem Zivilingenieur Naegel aus einer Probenmispfote eine

Kugel in den Leib. Darauf begab er sich auf die Straße und tötete sich durch zwei Schüsse. Naegel ist heute wieder betreuungsfähig.

Vorkommnisse in Mädchenfchulen. Vor dem Eintritt der Lehrerin trat ein unbekannter Mann eine Klasse der höheren Mädchenfchule zu Altdamm. Er stellte sich als Professor der Gesundheitslehre vor und verübte eine Reihe unmittlicher Handlungen. Daraufhin ging er in eine Mädchenklasse der Volkfchule und wiederholte das Manöver. Er wurde durch den Lehrer der Klasse gestört, konnte aber entfliehen.

Bierzig Schafe durch einen Blitz getötet. Ueber die Folgen eines Blitzschlages meldet ein Telegramm aus Landsberg a. W.: Bei Drollen in der Neumarkt fchlug der Blitz in eine Schafherde, tötete bierzig Schafe und verbrannte den Schäfer schwer.

Bombenexplosion. In Coruna explodierte vorgestern auf der öffentlichen Promenade eine Bombe, durch die ein Mann leicht verletzt wurde. Auf die Ergründung des Urhebers des Attentats sind durch die Behörden 6000 Reletas ausgefetzt worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalbeilage ist mit grüner Geduldsgabe gelesene, Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse für der Reduktion stets willkommen.

Oldenburg, Juni 19.

* Der Großherzog ist gestern nachmittag um 6 Uhr mit seiner Jagd „Leinhard“ von Drontheim in abgegangen. Der Kurs ging nordwärts zum Nordkap. Einem Telegramm zufolge ist an Bord alles wohl.

* Marine-Perfonalien. G. H. I. E. R., Kapitän zur See, Chef des Stabes beim Kommando der Marineinfanterie der Nordsee in Wilhelmshafen, wurde zum Kontre-Admiral befördert.

* Militärische Perfonalien. v. Schwarz, Leutnant im Ostr. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 (ein Bruder des Adjutanten vom Großherzog), ist von seinem Kommando nach Berlin in die Front des Regiments zurückgekehrt.

* Rembrandts feuchter Josef. Das „B. L.“ schreibt: Eine Zeichnung Rembrandts wird soeben in den „Monatsheften für Kunstwissenschaft“ von E. Waldmann zum erstenmal veröffentlicht. Sie befindet sich im Kupferstichkabinett der Großherzoglichen Sammlung in Oldenburg und gehört zu den Darstellungen des Meisters, die sich mit der Geschichte von Josef und der Frau des Potiphar beschäftigen. Das Blatt steht zeitlich in der Mitte zwischen der Radierung von 1634, die den eigentlichen Vorgang drastisch behandelt, und dem prächtigen Berliner Bilde von 1655, das die ganze Erzählung inbaldlich frei zusammenfaßt. Die Zeichnung behandelt genau nach der Bibelstelle den Augenblick, wie Potiphar Weib den Josef bei ihrem Gatten verflucht. Sie hat sich im Bett halb aufgerichtet und erzählt dem würdigen und gemessen zuhörenden Manne den angeblichen Vorgang; Josefs Kleid ist halb vom Bett heruntergeglitten auf den Boden und redet als falscher Zeuge. Merkwürdig sind zwei zu Haupt der Frau an Stelle der Weispfosten angebrachte thautartige Figuren: ein nacktes Weib und ein Knaub, die offenbar zur Erklärung der Szene mit helfen sollen und auf den vorhergehenden Akt hindeuten. Waldmann nimmt an, daß die schöne Oldenburger Feder- und Luftpfeichnung der mittleren Zeit Rembrandts angehöret, also etwa zwischen dem Ausgang der dreißiger und der vierziger Jahre zu sehen sei.

* Die neue Schulordnung, die vor kurzem (Stoher 1907) herausgegeben wurde, brachte allerbhand Verbesserungen in den Vorschriften für die Errichtung neuer Schulfhäuser. Die Lehrerschaft nahm die Verordnungen mit Anerkennung auf, bedauerte nur, daß Zahl und Größe der Schulfhäuser berechtigte Wünsche offen ließ. Jetzt ist auch dieser Punkt geändert worden, so daß die neue Bauordnung für Jahre ausreichende Vorschriften für Schulfneubauten gibt.

* Für den Weg nach dem Ziegelhof, wo morgen abend um 7 Uhr das Sommerfest zum Besten des Konzerthausfonds beginnt, hält die Firma Meyer & von Minde n. s. r. d. r. Zeit Sommerwagen bereit und zwar beim „Kaiserhof“ und bei Altes Café. — Auch die Taxameter werden in größerer Zahl zur Verfügung sein, und zwar auf dem Friedensplatz und auf dem Wall beim „Kaiserhof“.

* Sachverständige für Drogen- und Giftbehandlungen. Zu Sachverständigen für die Beaufsichtigung der Drogen- und Giftbehandlungen mit Ausnahme der Apotheken sind die früheren Apothekenbesitzer B. König in Rönning und Günther Johansen in Oldenburg bestellt und verpflichtet worden. Lehterer wird die Revision in den Amtsbezirken Westerland, Wilhelmshefen, Rechts, Cloppenburg und Friesoythe und ersterer in den übrigen Amts- und Stadtbezirken wahrnehmen.

* Der Nebsteur im Gefängnis. Auf die Nachricht, daß der auch hier bekannte Nebsteur Markwald, der im Gefängnis zu Altenstein eine 15monatige Gefängnisstrafe wegen Mordtatsbeileigung verbüßt, dort mit Bekehrten beschäftigt werde, hat der Justizminister den Oberstaatsanwalt aufgefordert, die Beschäftigung, wenn sie stattfinden sollte, einzustellen. Zugleich soll der Minister über den Antrag, dem Verurteilten Selbstbeschäftigung zu gewähren, gegen die der Minister keine Bedenken habe, umgehend Bericht ersandern lassen.

* Der Besuch des Fürstb. Semstrot kann mit Recht empfohlen werden; über sämtliche Nummern des Programms kann man sich nur lobend ausprechen. Aus den zahlreichen Vorkühnungen erwähnen wir nur die von Miß Cla vorgewährten Freiheitsdresuren, die Herren Saylon und Gadaunt als Kopf- und Fußkünstler, Herrn Nybel als Tanzkünstler, Miß Frida, August Barnum, Herrn Forbes und Gelsawitz Semstrot mit ihren Vorkühnungen zu Pferde. Ganz besonderen Beifall finden aber Herr Primel als Kunstschütze und die drei Radfahrer mit ihrer Fahrt auf der feilen Wand. Die Künstler treten in eleganten Kostümen auf. Die geistige Vorstellung war gut befudt.

* Von einem Wetterbeobachter wird uns mitgeteilt, daß am Dienstag in Wildeshausen 50 mm Regen gefallen sind; was bisher, wenigstens so lange dort Messungen angestellt werden, noch nicht der Fall war.

* In der außerordentlichen Generalversammlung der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Bremen, wurde der Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um 6000 000 M. auf 33 000 000 M. einstimmig angenommen.

* Der Arbeiter F. aus Bürgerfelde behauptet, er habe den Saft mit Schokolade u. s. w., der aus der Soltauischen Bude

am Pferdemarkt gestohlen worden ist, gefunden. Wir nehmen davon Notiz, bemerken jedoch, daß er des Diebstahls dringend verdächtig und daß deshalb Anzeige erstattet werden ist. Es wird ihm also Gelegenheit geboten werden, seine Unschuld vor Gericht nachzuweisen.

Ueber das Schiffschiff des Deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ veranlaßt die „Frankf. Ztg.“ folgende Meldung aus Kopenhagen: „Dem deutschen Schiffschiff „Großherzogin Elisabeth“ hat kurz vor seiner Einfahrt eine ernste Gefahr drohend. Als der Dampfer in der Nähe eines Heerzums betrat, sah er, daß der ganze Raum 11 Fuß hoch mit Wasser angefüllt war. Mit febriliter Schnelligkeit wurden alle Pumpen in Betrieb gesetzt. Nachdem das Wasser ausgepumpt war, erwies es sich, daß das Kielrohr durchgehrt war. Wer das Rohr, aus dem ein zwei Meter hoher Wasserstrahl quoll, durchgebohrt hatte, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.“ — Die Mitteilung trägt den Stempel der Unrichtigkeit. Von zuverlässiger Stelle wird der Vorfall folgendermaßen geschildert:

Der unberechtigterweise aufgebaufachte Vorfall an Bord des Schiffschiffes des Deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ beschränkt sich darauf, daß das Seewasserlaufrohr für den Frischwasserzweig gebrochen war. Dieses Rohr ist durch zwei Ventile gesichert, so daß eine Gefahr für das Schiff aus dem gebrochenen Rohr nicht entstehen kann. Bei der Ausprobung der Ventile durch einen neuangestellten Heizer war in den unteren Schiffsraum etwas Wasser eingedrungen, das mittels der Pumpen ohne jede Mühe entfernt werden konnte. Alle weitergehenden Angaben jener Meldung dürften sich als Ueberreibungen eines sachunfähigen Jaglings erweisen. Eine Gefahr für das Schiffschiff hat in keinem Augenblicke bestanden. Bei der sorgfältigen Leitung und Aufsicht an Bord würde bei einem derartigen Unfall auch keine Gefahr erwachsen können. Ueber die Entdeckung des Bruches ist eine fachliche Prüfung eingeleitet worden. Die Reparatur des Rohres erfolgte in Joppat, von wo die „Großherzogin Elisabeth“ bereits am Montag, 15. Juni, nach Esbjerg in See gegangen ist.“

Der hiesige Stenographenverein „Gabelberger“ veranstaltet Sonntag, den 20. d. M., abends 9 Uhr, zur Feier seines 51. Stiftungsfestes in seinem Vereinslokal „Stedinger Hof“ hier einen Kommerz mit Damen, zu dem sämtliche Gabelbergerische Vereine eingeladen erhalten haben. Dem Kommerz wird sich ein Ausflug nach den Döberbergen und dem Barnefährerholz an dem Nachmittage des tags darauf folgenden Sonntags anschließen. Auf der Einfahrt wird die Bahn nur bis Sandring benutzt werden, von wo aus die Wanderung zu Fuß durch die Döberberge und das Barnefährerholz fortgesetzt wird. Die Rückkehr erfolgt von Humlosen mit dem Abendzuge.

Ein Gesellschaftsregeln unternimmt am nächsten Sonntag der Feuer- und Nacht-Club mit seinen Nachen zum Besuche der Abteilung Oldenburg in Elsfleth. Die Abfahrt der Nachen vom Bootshaus Bremen ist auf 8 Uhr morgens festgesetzt. Sammelplatz mit den weiter unterhalb liegenden Klubbjachten ist Vogelaf. Von hier aus wird die möglichst geschlossene Flotte unter Begleitung eines Schleppdampfers die Hundemündung ansteuern und sich Elsfleth gegenüber vor Anker legen. Zum gemeinschaftlichen Essen ver sammeln sich die Segler dort mit ihren Damen im Hotel „Großherzog von Oldenburg“. Mit der Flut wird nachmittags die Mühlteufe angetreten. Nachgehende Nachen bis zu einem Meter Tiefgang können bei günstigem Wetter den interessanten Weg eben oberhalb Elsfleth durch die Wehrgate und das Refektor Koch, das eben unterhalb liegt in die Weiser mündet, nehmen. Vordrückt ist hierbei geboten, um Grundberührung zu vermeiden. Der Begleitdampfer „Normants“ fährt um 8 Uhr vom Mollanlager Kutterbrücke, und sind die Mitglieder des Weiserachtsklubs und Fremde des Segelsports zu dieser Begleitfahrt freundlich eingeladen.

Die 2. Prüfung von Seemannsberufsmännern bestand in Bremerhaven Friedrich Bohaus von hier.

Die Elsflether Nacht „Trinpara“, die am ersten Pfingsttage bei Brake umgekehrt, ist bei Odesbort geborgen worden.

Der Brakeer Viehrreit, unter dem die ganze Stadt gelitten hat, ist errettend beendet. Unser Mitarbeiter schreibt uns:

X. Brake, 18. Juni. Der Streik der Hafenarbeiter, der seit Anfang April dauert, ist beendet. Heute morgen haben die Verhandlungen zu einer Verständigung geführt, nachdem von beiden Seiten Zugeständnisse gemacht worden waren. Auf die Bedingung, daß die beidseitigen Wäger nicht zu den gewöhnlichen Vorkäufen zugelassen werden dürfen — die anfängliche Ursache des Streiks — haben die Arbeiter versagt.

Die Oldenburgischen Eisenbahnarbeiten werden in diesem Jahre ihren gemeinsamen Sommerausflug nach Osnabrück unternehmen, und zwar am Freitag, den 17. Juli.

Eingetragen ins Handelsregister. Zu Superphosphatfabrik Nordendham, Aktiengesellschaft in Nordendham, der Chemiker Dr. phil. Alfred Christian Kühn in Nordendham ist zum 2. Vorstandsmittglied bestellt. — Firma Friedrich Sodre, Bierverleger, Delmenhorst.

Wettervorhersage. Etwas wärmer. Wolkig. Regenfälle.

n. Elmstedt, 18. Juni. In der gestrigen Gemeinderatsung wurde folgendes verhandelt: Dem Gemeinderat wurde das Wegekapitalkonzept mitgeteilt und nichts zu bemerken gefunden. — Zur Pfisterung der Bürgerstraße zu Donnerschnee I von Hohers Braueret bis zum Hohenbühlweg in der Nähe der Althofischen Wirtschaft wurde aus der Gemeindefasse ein Zuschuß von 25 Prozent zu den Baukosten bewilligt, unter der Voraussetzung, daß 75 Prozent auf andere Weise aufgebracht werden. — Ueber die Pfisterung mit Klümpchen beim Anlegung des Feldsteiplatzes der Chaujeer von Ehorn durch Wahne d. Zwwege wurde längere Zeit verhandelt. Es sind zur Chaujeerung der ganzen 3 Kilometer langen Straße mit Klümpchen ziemlich hohe freiwilige Zeichnungen gemacht, größtenteils jedoch unter der Bedingung, daß der Verbindungsweg von Kaufmann Willes Gasse bis zur Katteler Staatsmauer (sog. Diers-Strasse) wieder mit einem Teil der herausgenommenen Feldsteine gepflastert wird. — Ueber die Verwendung der großen Menge Feldsteine, welche durch die Pfisterung der Eshorner Chaujeer verfügbar werden, konnte der Gemeinderat sich nicht schlüssig werden. — Vorge schlagen wurde, eine Klinkerbahn mit seitlichen Anpflasterungen von Feld-

steinen herzustellen. Die aufgestellten Kostenschläge wurden durchgenommen, doch wurde der endgültige Beschluß bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt und eine Kommission gewählt, welche bis dahin weitere Vorschläge zu machen und Efferten über Klümpchen einzuholen hat. — Beschlossen wurde, die Chaujeerstraße von der Staatsmauer bis G. Silbers Gasse zu Eshorn durch Verlegung unter Verwendung von 15—20000 neuen Klümpchen auszubessern.

Mejendorf, 18. Juni. Der Schützenverein in Mejendorf hielt gestern Abend in neu errichteten Vereinslokal (R. Dierks) eine gut besuchte Versammlung ab, die sich hauptsächlich mit dem diesjährigen Schützenfeste des Vereins, welches derelbe am 5. und 6. Juli begeht, beschäftigte. Es wurden die zum Feste erforderlichen verschiedenen Kommissionen gewählt und auch einige sonstige Schützenfestangelegenheiten besprochen und erledigt.

Berne, 18. Juni. Bei dem Unwetter, welches gestern Abend hier und in der Umgegend wüthete, schlug der Blitz in das Wohnhaus des Fabrikhändlers Posteen in Bardenfleth und zündete dieses vollständig an. Der Landmann D. zu Ganspe, welcher auf dem Heimwege von der Brandstätte begriffen war, wurde vom Blitze getroffen und auf der einen Seite gelähmt. Dem Landmann R. zu Ganspe wurde auf der Weide ein Züher, Stulferd erschlagen. In Bardenfleth schlug der Blitz in die Wassermühle, zündete jedoch nicht, da sich auf derselben ein Blabletter befindet; außerdem sind verschiedentlich Bäume und Telegraphenstangen vom Blitze zertrümmert. Auch konnte man an mehreren Stellen Feuerchein bemerken, wahrscheinlich von brennenden Gebäuden herrührend, welche vom Blitze entzündet waren.

Brake, 19. Juni. Vor einigen Tagen war davon die Rede, daß ein fremder Arbeitswilliger von den hiesigen Arbeitern Aehl und Schindler schwer mißhandelt worden sei. Die Weiden betreffen jedoch ganz entschieden, dem Arbeiter zu nahe getreten zu sein.

Van, 18. Juni. Der Amtsrat des Amtsverbandes Rühringen hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Ankauf des Wasserwerks der Kontinental-Wasserwerk-Gesellschaft durch den Amtsverband Rühringen. Die Gesellschaft verlangte erst 228 472 Mk. für das Werk, welche Summe sich später auf 221 642,70 Mk. ermäßigte. Der Amtsrat beschloß den Ankauf, doch soll der Preis noch festgesetzt werden.

Cutin, 18. Juni. Auf dem am 5. Juli d. J. in Ahrensbüttel stattfindenden Sommerfest des Bundes der Landwirte für das Fürstentum Lübeck wird Gutsbesitzer Müller-Ruhorn, Bundesvorsitzender im Herzogtum Oldenburg, die Festrede halten, und der Kaiserl. Generalmajor a. D. Dr. Pfeil, früherer Kanzler in Kamerun wird über „deutsche Kolonien und deutsche Landwirtschaft“ sprechen.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral von Tirpitz, wird am 21. Juni an Bord des Dampfers „Perfingler“, mit den an der Marine-Informationstreue teilnehmenden Reichstagsabgeordneten hier eintreffen und bis zum 24. Juni hier bleiben. — Anlässlich der Anwesenheit der demnächst hier zu erwartenden Reichstagsabgeordneten wird der Nationalliberale Verein Montag, den 22. Juni, eine Versammlung abhalten, an welcher die Abgeordneten Wassermann und Dr. Semler teilnehmen. — Der für die Kreuzer „Seebler“ und „Duffar“ bestimmte Wülfungsarranport wird übermorgen mittelst Sonderzuges von hier nach Hamburg abgehen, um von dort aus mit dem Dampfer „Birgermeister“ die Anstreife nach Ostafrika anzutreten.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Der Materialschaden beim Brande der Gasenkaferne beträgt über 200 000 Mark, da die großen Waffenvorräte total vernichtet sind. Ueber die Ursache der Entzündung ist noch nichts festgestellt, unmöglich ist es aber nicht, daß der Brand durch Selbstentzündung von fettigem Twist entstanden ist.

Die Beteiligung Oldenburgs an der Wanderausstellung der Deutschen Landw.-Gesellschaft in Stuttgart.

In den Tagen vom 25. bis 30. Juni findet in Stuttgart-Gannstadt die 22. Wanderausstellung der D. L. G. statt. Während wir uns jetzt genötigt sind, auf einer solchen Ausstellung Oldenburger Ansteller fast auf allen Gebieten vertreten zu finden, ist Oldenburg diesmal nur mit einer Sammlung oldenburgischer Pferde und ammerländischer Schweine vertreten. Der Verband der Züchter des Oldenburger eleganten Schwestern Ausdauer stellt 8 zweijährige und 5 dreijährige Stuten und alle zusammen als Sammlung aus. Es sind folgende Eigentümer:

- a) Zweijährige:
 1. Stute des W. Hesse, Wehrder b. Berne, v. Ruffard a. Elsh. Züchter Hr. Hesse, Wehrder;
 2. Stute des G. S. Grube, Huntorf, v. Rampolla a. Coelstein II;
 3. Stute des D. Voog, Echodam, v. Arius a. Upjala;
- b) Dreijährige:
 4. Stute des Heinrich Badhaus, Vollenhagen, v. Erbgraf a. Emmy II;
 5. Stute des Reinhard von Thülen, Großenmeer, v. Girella a. Fantasia II. Züchter: Gebr. Geben, Großenmeer;
 6. Stute des Friedr. von Seggern, Durwinkel, v. Fritz Neuter a. Bürgerin II. Züchter: Gebr. Bartels, Schmei;
 7. Stute des Heinrich Koopmann, Bettingbüthen, v. Ruffard a. Allemania II;
 8. Stute des Heinrich Detjen-Thien, Borgteide, v. Erbgraf a. Palatina.

Die Ammerländische Schweine-Zuchtgenossenschaft, Zwifgenah, stellt folgende Gesellschaft aus:

- 1. Ober des Heinrich Witten, Querenfede. Züchter: Hugo Klingenberg, Nollrup;
 - 2. Ober deselben. Züchter: Eigentümer;
- Klasse II, Eber, in der Zeit vom 15. Juni bis 15. Oktober 1907 geboren:
- 3. Ober des Johann Kostermann, Querenfede. Züchter: Eigentümer;
 - 4. Ober deselben. Züchter: Derselbe;
 - 5. Sau des Joh. Hedemann, Zwifgenah, Helle bei Zwifgenah. Züchter: Eigentümer;
 - 6. Sau des Heinrich Witten, Querenfede. Züchter: Derselbe;

- 7. Sau des Heinz. Uken, Eggeloge bei Halsbed. Züchter: Derselbe;
 - 8. Sau des Diedrich Brüntjen, Ohrwege. Züchter: Heinz. Witten, Querenfede;
- Klasse IV, Sauen, nach dem 15. Juni bis 15. Oktober 1907 geboren:
- 9. Sau des Hinrich zur Lohse, Querenfede. Züchter: Derselbe;
 - 10. Sau des Diedrich Gornholz, Gornholz. Züchter: Derselbe.
- Diese Schweine konfirieren auch als Sammlung. Hoffen wir, daß unsere Oldenburger Züchter alle diesmal sein „abzweigen“ und zu den allen Siegen auf tierärztlichem Gebiete neue hinzuzufügen können!

Landgericht. Sitzung der Strafkammer I vom 17. Juni, vorn. 9 Uhr.

Wettelei und Diebstahl im Rückfall
wird dem Arbeiter Karl Stein aus Rabowitz, jetzt hier in Unterfindungshaft, zur Last gelegt. Am 6. Mai d. J. bettelt er zusammen mit einem gleichfalls verhafteten Arbeiter Müller in Alsterwupp und Rodenkirchen. Bei dieser Gelegenheit entwendete er im Hause des Landmanns Herrn. Lavenenz zu Wupp bei Rodenkirchen ein Paar dem Landwirtschaftsbesitzer Wulf gehörende Schmirchbeine im Werte von 4 Mk. Das Urteil lautet gegen den sehr häufig vorbestraften Angeklagten auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 4 Wochen Haft, 3 Jahre Ehrverlust und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Diebstahl und Unterdrückung

werden der Ehefrau des Torarbeiters Hinrich zu Westerhoff zur Last gelegt. Nach der Anklage soll sie Mitte September 1907 die damalige Wohnung des Torarbeiters Raake zu Westerhoff, welche verlassenen war, betreten und ein Paar Manschetten, weiter am 20. November der Ehefrau des Arbeiters Fritz Neumann zu Klein-Scharrel aus ihrer Wohnung 3 Kessel, 1 Handtuch, 1 Taschentuch und 1 Messer entwendet haben. Die Unterdrückung bestand darin, daß sie eine Schlafdecke, die ihr zur Benutzung übergeben war, sich angeeignet. Urteil: 4 Monate 1 Woche Gefängnis.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Schlus der Prinz-Heinrich-Jahre.
Frankfurt a. M., 19. Juni. Der Kaiserliche Automobilklub veranstaltete ein Schlusfest der Prinz-Heinrich-Jahre, das mit der Preisverteilung verbunden war. Anwesend waren u. a. Prinz Heinrich von Preußen, die Spitzen der Behörden usw. Nach dem Diner, an welchem 300 Personen teilnahmen, hielt Prinz Heinrich eine Ansprache, in der er seiner Freude über den glücklichen Verlauf der Tourenfahrt Ausdruck gab. Er dankte den Behörden von Hesse, Mecklenburg-Schwerin und Lippe sowie den Hansestädten für die Unterstüzung der Fahrt, ferner den Bürgermeistern benannter Städte, die Preise gestiftet hatten usw. Ferner gedachte der Redner der Klubs, die die Strecke organisiert hatten, der vorzüglichsten Haltung des Publikums. Schließlich brachte man dem Kaiser als Förderer des Autosports ein dreimaliges Hurra. Dem Präsidium antwortete Präsident Herzog von Ratibor. Die Dankbarkeit gegen Prinz Heinrich, die Spitze und den Hort des Autosports, lasse die Veranlassung in ein begeistertes Hoch auf den hohen Protektor der Tourenfahrt zusammen. Dann verlas der Herzog von Ratibor die Namen der Sieger.
Nach mißvoller Punktzahlrechnung, die sich von früh morgens bis abends 7 Uhr hinzog, hat sich ergeben, daß Fritz Erle, Mannheim, den 1. Preis gewann und Fooge den 2. Preis. Das Resultat wurde dem Kaiser sofort telegraphisch mitgeteilt.

Journalistenstreik in Italien.

Rom, 19. Juni. Gestern war die Presstribüne der Kammer der Schaulast einer ähnlichen Szene, wie sie sich neuerzeit im deutschen Reichstage in Berlin ereignete. Bei einer Rede des liberalen Abg. Santini schenkte dieser der Journalistens Tribune, die ihn wiederholt unterbrochen hatte, die Worte: „Hr. Feiglinge!“ zu. Dieses Wort entfachte bei den Journalisten einen solchen Sturm, daß der Präsident sich zwingen sah, die Sitzung zu schließen und die Tribünen räumen zu lassen, denn Rosenamen, wie Kanarienvogel, Rarr usw. fielen auf das Haupt Santinis nieder. Nach halbständiger Pause wurde die Sitzung wieder aufgenommen, da aber weder Santini das Wort zurücknahm, noch der Präsident die Sühnempfehlung gestiftet, beschloßen die Journalisten, das Haus zu verlassen. Gleichzeitig wurde durch das Los der Vertreter des „Mazino“ bestimmt, Santini auf Sessel zu fordern. Es wurde eine Kommission gewählt, die alles weitere veranlassen soll.

Taift als Präsidentschaftskandidat.

Chicago, 19. Juni. Der republikanische Konvent hat Taift zum Präsidentschaftskandidaten nominiert. — Als Ohio Taift nominierte, folgte eine Szene größter Begeisterung. 25 Minuten dauerte das Flagenchwenken.

Selbstmord eines Generalleutnants.

Dresden, 19. Juni. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Generalleutnants Freiherrn v. Wilkau, des früheren Kommandanten eines Ulanen-Regiments. Er reiste vorgestern nach Gotha und erschloß sich dort. Ein Brief an seine Frau gibt Lebensüberdruß infolge eines Herzleidens an. Der General war sehr beliebt.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bock, Leitung der Politik, des feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Volken J. Replog. Verantwortlich für den Zusatzenenteil: Ch. Widdes. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Spreme Re.	Barometer mm	Wasser Grad in Sin.	Lufttemperatur			
				Grad in Sin.	Grad in Sin.		
18. Juni	7 Uhr nm	+15,2	764,7	28. 3,1	18. Juni	+19,1	+10,2
19. Juni	8 Uhr nm	+10,2	761,5	28. 1,7	19. Juni	—	—

Wegen Spezialisierung meines Geschäfts

veranstalte ab Freitag, den 19. Juni, einen

Total-Ausverkauf.

Mache die wertere Kundschaft hierauf besonders aufmerksam, da die Preise, um möglichst schnell zu räumen, äußerst gesetzt sind.

Aug. Bruhn Nachf., Heinrich Eilers.

Haarenstr. 54.

Grösstes Lager sämtlicher Manufaktur- und Aussteuersachen.

Möbellager Gust. Havekost,

St. Kirchenstr. 4 u. 12. Elektrischer Kraftbetrieb. Größtes Lager - billige Preise.

Verkauf resp. Verpachtung.

Gewächs. Der Köter Dier. Könia vom Moor läßt am

Sonnabend, den 4. Juli d. Js., nachm. 2 Uhr an.

- 1 Milchkuh, 5 Zutterchweine, 15 Sch.-S. gutfehenden Roggen, 4 S.-S. Kartoffeln, 20 Tagewerk Gras

ffentlich meistbietend verkaufen. Nach beendeten Verkauf beabsichtigt Könia den größten Teil seiner

Köterstelle,

Wohnhaus nebst beliebig, Landung, im ganzen oder in Abteilungen mit Antritt zum Herbst d. J. resp. 1. Mai 1909 öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die Gebäude sind neu, geräumig, die Aemeren besser, Bontität und in autem Kulturzustande.

Kauf- resp. Pachtliebhaber ladet ein Meinrenten.

Berl- u. Metallkränze

Künstl. Trauerkränze Blumen und Ghaswedel

Leichenwäsche

Georg Timpe, Saarenstr. 6.

Wegen benötigter Geschäftsverlegung nach Schillingstraße 11 sieht mein jetziges erstklassiges Geschäftshaus

Langestraße 49 mit großem Laden und 3 großen Schaufenstern vorteilhaft zum Verkauf.

Mehrere einfaßl. Bestellen mit Brettereinlagen, so gut wie neu, à 12 M. zu verkaufen.

Wibelmstraße 1a. Damenfahrrad, etwas gebraucht, zu verkaufen. Auguststraße 15.

Garantie-Jahnbürsten

und -Räume preiswert. Kreuzdrogerie, Achternstr. 32a



Für Sonnabend: Sehr billige Seefische!

Rotzunge Pfd. 25 Pfg. Bratsholle Pfd. 15 Pfg.

Island, Schellfisch Pfd. 10 Pfg. Rablian Pfd. 10 Pfg.

Neue Matjesheringe Stück 5 Pfg. Neue Kartoffeln.

Fischhandlung "Nordsee", Galtstr. 6. Fernspr. 165.

Mähgras.

Neuenbrok. Für Frau Daumann Andr. Böning Ww. da selbst habe

10 Jüd bestes Mähgras

(vor der Chauffee in 3 Sämmen belegen) aus der Hand zu verkaufen.

Großenmeer. G. Saake, Autt. Zu verkaufen junge echte Forterrier, 12 Wochen alt, schön gezeichnet. Säufingstraße 9.

: Erdbeeren: täglich frisch, Ital. Kirshen, Apfelsinen, saftig und süß, Tafeläpfel, reife Bananen empf. D. G. Lampe.

Putz mit Geolin beste Metall-Politur Chemische Fabrik Düsseldorf A.-G.

Für die Heize:

Kopfbürsten, Zahnbürst., Räume - Toilette-Artikel, Seifen, Schwämme, Schwammstaschen, Badewannen, Salzwasserkannen, Müdenstühle, Müdenstühle, Mittel gegen Wundlaufen und zum Abhärten der Füße, Abdrücksohlen gegen Schweißfuß etc. Apoth. E. Sattler Nachf., Apotheker Th. Storand, Haarenstr. 44. Fernsprecher 366. Mgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Warttaschen gute haltbare Sattlerware, empfiehlt Heier, Hallerstraße 20

Reisetaschen

aus modebrann. Rindleder aus Bügellänge 8 M 39 " " 9 M 42 " " 10 M

Heier, Hallerstraße, Mottenstr. 20

Jrrigatore,

kompl., sowie sämtliche Grigatete Damenbinden und Hygien. Gürtel taufen Sie sehr vorteilhaft in der

Vittoria - Drogerie, Heiligengeiststr. 4.

Kinematographisches Residenz-Theater,

Langestr. 73. Die Zundfaden, als: 4 Herrenhüte, 1 Schilfmütze, 2 Kinderportemonnais, 1 Nybal, 1 Militär- und verchiedene Damenhandtaschen, 1 Herrenstirn, 1 Stok, 3 Taschentücher, wird hiermit erucht, vor Entschluß aell. abzuholen, ferner sind etwage Aweibilletz ev. Vorverkaufskarten nur noch bis Dienstag gultig.

ff. geräuch. Sped, Trauringe

4 Pfund 3 Marc. Joh. Bremer.

Naturwein, Saft, aromatisch, 32a.

Kreuzdrogerie, Achternstr. 32a.

Duckfäcke empfiehlt Fr. Hallerstraße, Langestr. 26a.

Wilhelm Huismann

Tapezierer Kriegerstr. 12.

Ausführung von Zimmer-Tapezier-Arbeiten Linkrasta-Kleben

Linoleum-Legen Uebernahme ganzer Bauten. Saubere Arbeit. Solide Preise.

Empfehle mich zum Schneidern in und außer dem Hause. G. Lebermann, Blanteb. Ch. 1.

Bünsche ein Kind (Mädchen) in gute Pflege zu nehmen. Zu erfragen in der Expedition d. B.

Rud. Mahler,

Zahntechniker, Oldenburg, Heiligengeiststr. 31.

Atelier f. Künstl. Zähne u. alle Zahnoperationen.

Wichtig für Damen!

Jrrigatoren, bester Ausführung, kompl. 2,50 M. Damenbinden Dbd. 30 S.

Inh. Apotheker Th. Storand, Haarenstr. 44. Fernspr. 366.

Kinematographisches Residenz-Theater,

Langestr. 73. Programm: Die bestkafte Erdbeere! humor. Anspieserung einer Waise! Drama.

Le Sport du Monde! Die kl. Schornsteinfeger! Märchen.

sowie das übrige Gütie-Programm. Extravorfellungen für auswärtige Schulen können nur bis 23. d. Mts. noch arrangiert werden.

Vorstellung täglich von 5-11 Uhr, am Mittwoch und Sonntag von 8-11 Uhr.

Jed. Mittwoch neues Programm.

Verlobungs-Geschenke

in großer Auswahl. Nur moderne Waren, teils in eigener Werkstatt angefertigt.

Otto Bardewyck,

Juwelier u. Goldschmied, Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Von der Reise zurück.

Dr. Bolte, Nervenarzt, Schwachhauser Chaussee 27.

Heiratsgesuche.

Architekt für Innenausbau.

Künstler, 29 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines kunstsinigen Fräuleins aus guter Familie zwecks späterer Heirat.

Nur ernstgemeinte Offerten, wenn möglich mit Photogr. beliebe man unter 1008 hauptpostlagernd Bremen einzufenden.

Aufrichtig!

Kaufmann, ev. 30 Jahre alt, angen. Erscheinung, mit gutgehendem Geschäft, eigenem Haus u. Garten in Bremen, wünscht die Bekanntschaft einer liebedollen jungen Dame entwer. Alters (ca. 20 Jahre nicht ausgeschlossen), mit schlichtem, einfachem Wesen, mit Vermögen, welches sicher gestellt wird. Briefe bitte vertrauensvoll an richten unter S. 305 an die Exped. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen. Statt besonderer Meldung. Die Verlobung ihrer Tochter Marika mit dem Lehrer Herrn Wilhelm Aren zeigen an G. Fr. Kreue und Frau, Babbe-Warden.

Todes-Anzeigen. Bürgerfeld, 16. Juni. Heute starb plötzlich und unerwartet unter lieber Bruder, Schwager u. Neffe Johann Hüblers im Alter von 19 Jahren. Die trauernden Angehörigen. Beerdigung: Sonnabend, den 20. Juni, morg. 9 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus.

Beitrag. Friedr. Georg Willenshausen, 67 J. Wwe. Gte. Deuns geb. Detmers. Kopsteg.

Schwed. Granit-Klopfstein, ca. 6-700 qm, beim Klavemannstift in Nadorst und Güterstrasse am Hafen lagernd, preiswert zu verkaufen. Anfragen werden erbeten. Osterstr. 6.

Beiden, 17. Juni 1908. Heute morgen 6 Uhr starb infolge Lungenentzündung unter lieber Heiner Fritz

im Alter von 1 1/2 Jahren, welches tiefbetrübt auf Anwesen bringen Hermann Garrels u. Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Dien statt.

Statt Anlege.

Friedrichstein, 16. Juni. Heute starb im W. R. L. Hospital plötzlich und unerwartet infolge Unfallsfalls mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treuherziger Vater, unter Bruder, Schwagerer Sohn u. Schwager, der Landmann Heinrich Wiehering

in seinem 45. Lebensjahr. Dieses bringt im Namen der Angehörigen zur Ansetzung die trauernde Witwe Elise Wiehering geb. Hellung.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 20. d. M., um 2 1/2 Uhr, auf dem Ceteren Kirchhof statt.

Danksaugungen.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau und untrier lieben Mutter, sowie allen denen, die ihr das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben und die reichlichen Kranzpenden von nah und fern, ganz besonders Herrn Pastor Köllner für die tröstlichen Worte im Hause wie am Grabe, meinen tiefgefühlten Dank.

M. Jansen und Familie. Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: Marika Kreue u. Lehrer Wilhelm Aren, Babbe-Warden. Gehe Hoffen, Detern mit Dirl Poppen, Sülshausen, Albedine Richter, Welfenmarck I. mit Gerhard Wehrens, Großheide. Carl Detern, m. Lehrer Bruno Deternmann, Wehremarck II. Er heiratet: Margaritha Otto Gaid, Willenshausen, mit Gertruda Groß, Danaga. Gestorben: Verpörmolungsführer Paul Herrling, Kiel, 47 J. Torpedomaat Egon Köhler, Willenshausen. Torpedomaat Alfred Dahn, Willenshausen. Torpedomaat Gustaf Weber, Willenshausen. Torpedomaat Balther Schäfert, Willenshausen. Friedr. Georg Andorf, Nordersheim, 59 J. Alwin Grabe, Barck. Käthe Bootsman, Schaar, 20 J. Pauline Jan Mener, Warkentin, 48 J. D. Detern, Willenshausen, 67 J. Wwe. Gte. Deuns geb. Detmers. Kopsteg.

Schwed. Granit-Klopfstein, ca. 6-700 qm, beim Klavemannstift in Nadorst und Güterstrasse am Hafen lagernd, preiswert zu verkaufen. Anfragen werden erbeten. Osterstr. 6.

I. Beilage

zu Nr. 168 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 19. Juni 1908.

Abonnements-Erneuerung.

Wir bitten unsere verehrlichen Postabonnenten, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig vor dem 1. Juli zu bewirken, damit in der pünktlichen Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Bestellungen nehmen die Briefträger sowie jede Postanstalt

schon jetzt

entgegen.

Die „Nachrichten“ bringen gerade in den Sommer-Monaten in der Landwirtschaftlichen Beilage sehr interessante Fachartikel und viele praktische Anleitungen für: Ackerbau und Viehzucht. :-:

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft mit Anzeigenspenden versehenen Originalbeiträgen nur mit genauer Quellenangabe geschnittene Mitteilungen und Verträge über letztere. Verantwortliche sind der Redaktion stets mitzuteilen.

Oldenburg, 19. Juni.

y. Die Schlussergebnisse des Frühjahrssturniers sind folgende: Im Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe: Richter (1. Preis) gegen Dr. Thörl (2. Preis) ohne Spiel. — Im Damen-Einzelspiel ohne Vorgabe siegt in der Schlussrunde Frau v. Jordan (1. Preis) gegen Frl. Kleine (2. Preis) 6:3, 6:2. — Im gemischten Doppelspiel ohne Vorgabe Frl. Anden-Richter (1. Preis) gegen Frl. Deltmann-Dr. Thörl o. Sp. — Im Herren-Einzelspiel mit Vorgabe siegt Richter (1. Preis) gegen Frl. Kleine (2. Preis) 6:5, 5:6, 6:5. — Im gemischten Doppelspiel mit Vorgabe siegen Frl. Willich-Wagner gegen Frl. Meyer-Richter 6:2, 6:4, dann in der dritten Runde gegen Frl. Rühtrat-Dr. Thörl o. Sp., während Frl. Both-Kulenkampff Frl. Anden-W. Meyer 5:6, 6:1, 6:4 schlugen. In der Schlussrunde siegen Frl. Willich-Wagner (1. Pr.) gegen Frl. Both-Kulenkampff 6:2, 4:3, 3gg. — Im Damen-Doppelspiel mit Vorgabe siegen in der 2. Runde Frau v. Jordan-Frl. Both gegen Frl. Rühtrat-Frl. Anden 6:3, 6:1. — Frl. Anden-Frl. Deltmann gegen Frau Dr. Stube-Frl. Blod 6:2, 6:5. — In der Schlussrunde Frau v. Jordan-Frl. Both (1. Preis) gegen Frl. Anden-Frl. Deltmann 6:2, 6:1. — Das allgemeine Turnier des Oldenburger Landes-Tennisverbandes findet vom 7. bis 9. August d. J. statt.

* Ueberweisung von Lebensmitteln an die Truppen. Die Truppenteile der Garnison erhalten vom Proviantamt hieselbst zeitweise Lebensmittel zum Selbstkostenpreise

überweisen. Zu vergüten sind für 1 Kilogramm Erbisen 28 Pfg., 1 Kg. Bohnen 28 Pfg., 1 Kg. Linsen 28 Pfg., 100 Gramm Gemüsesorten 7 Pfg., 1 Kg. Graupen 25 Pfg., 1 Kg. Gerst 25 Pfg., 1 Kg. Grütze 36 Pfg., 1 Kg. Pörrgemüse 72 Pfg., 1 Kg. Reis 29 Pfg., 1 Kg. Mohntafel 1 Mk. 53 Pfg., 1 Kg. Salz 16 Pfg. und 1 Kg. Pfeffer 1 Mk. 53 Pfg. Die Selbstkosten für Tee, den die Truppen aus dem Besande des Proviantamts zur Herstellung von Teeaufgüssen zu entnehmen haben, betragen für das Rechnungsjahr 1908 2 Mk. 14 Pfg. für 1 Kg.

* Militärisches. Anfang nächster Woche wird die aus Reservisten gebildete kriegsstarke Batterie ein Schießen mit scharfer Munition auf der Sager Seide unweit Hühorn abhalten. — Gestern vormittag übte die Batterie im Gelände bei Wimmerriede Geschützexercieren und Parade-marsch nach der Regimentsmusik. Am 24. d. Mts. ist die Übung beendet.

* Nach Dsnabrück. Am nächsten Sonntag fährt morgens um 7,10 Uhr der erste diesjährige Sonderzug nach Dsnabrück von hier ab. Da die Hin- und Rückfahrt zusammen nur 4,10 Mark kostet, so ist ein Ausflug nach der zwischen Weergebirg und Teutobergwald im Hofetal gelegenen Nachbarradt zu empfehlen. Besonders die Umgebung von Dsnabrück bietet den Besuchern viel Abwechslung. Schöne Ausflugsplätze in der nächsten Umgebung sind der 115 Meter hohe Gerrudenberg mit dem Stadtpark, der Schinkelberg (135 Meter hoch) und das Gartlagergehölz, der Schillerberg und Harberg (175 Meter) und endlich der Weherberg mit Aussichtsturm. Von jantischen genannten Bergen hat man einen herrlichen Blick über ganz Dsnabrück hinweg. Weit prächtiger sind die Ausläufer in die weitere Umgebung, nach Gersburg und dem Riesberg, auf den die ausgedehnten Steinbrüche und Bremsberge sehenswert sind; nach Burg, einer gut erhaltenen Burg, über den 131 Meter hohen Dörenberg, von dem man einen weiten und prächtigen Rundblick hat, die Kirchhorne von Müllner sind bei klarem Wetter sichtbar, nach Georgsmarienhöhe, wo das große Berg- und Dütenwerk mit seinen zahlreichen Höhlen, ebenso wie die prächtigen Anlagen den Besucher faszinierend unterhalten. Eine weitere nicht zu verachtende Tour hat die Leddenburg als Ziel, von der zwar wenig erhalten ist, die aber nebst der gleichnamigen Stadt auf einem 200 Meter hohen Berge anmutig gelegen ist. Sämtliche angegebenen Ausläufer, nur die ausgezeichneten, lassen sich sehr gut in einem Tage machen und werden selbst den Bewohnern volkhaft beliebt. Auch Dsnabrück mit seinen zahlreichen Kirchen, dem Rathaus mit dem Friedenssaal, in dem die Friedensverhandlungen nach dem dreißigjährigen Kriege stattfanden, vielen interessanten alten Häusern, dem Stahlwerk, sonstigen öffentlichen Gebäuden und den gutgepflegten Anlagen vermag dem Besucher mehr als einen Tag Umwechslung zu bieten. Um 8 Uhr abends fährt der Zug nach Oldenburg zurück, wo er um 10,31 Uhr eintrifft.

* Weiße Erdbeeren liefern seit einigen Tagen die Frühjorten. Die bekannte gute Frühjorte „Kartons Noble“ wird von „Siegen“ übertrafen in der Frühreife; erstere rangiert aber zwischen „Sieger“ und „Deutsch Coem“. Diese drei Frühjorten verdienen mehr angepflanzt zu werden. Nicht so gut, aber sonst reich tragend, ist die Sorte „Paradies“, deren Reife mit derjenigen von „Kartons Noble“ einsteigt. Die Früchte von „Paradies“ sind spät geformt und reifen in der Spitze nicht gleichmäßig aus. Leider sind die Frühjorten in vielen Gärten nicht besonders eingehend gepflegt und werden daher die Erdbeeren wohl nicht allzufrüh im Freie reifen. Von den Spätjorten sind „König Albert“ und „Kaiser Wilhelm“ bekannte gute, alljährlich durchweg reich tragende Sorten, die in diesem Jahre in allen Gärten voller Früchte hängen. Es ist jetzt

die höchste Zeit, Vogelstehen und bunte Papieren über die Beete zu ziehen, denn die Schwärzdrohnen haben dort alle reisenden Früchte aus, so solche Stauden fehlen; auch darf das Anfluchen der Schnecken morgens früh nicht verkannt werden, sowie das Abkratzen. Zum Unterlegen unter die Früchte eignet sich Bettungspapier sehr gut; selbst größere Flächen sind mit leichter Mühe damit zu belegen, wie uns der Augenschein belehrt. Das Papier scheint den Boden vor dem Austrocknen zu bewahren; das weisse Papier wirkt auch die Sonnenstrahlen zurück an die Früchte und läßt diese deshalb vielleicht schneller reifen.

General-Prediger-Verein.

Die Jahresversammlung des General-Prediger-Vereins fand am 15. und 16. d. Mts. im Kasino zu Oldenburg statt und wurde mit einer Sitzung des Prediger-Waifenkassen-Vereins eröffnet. Aus dem Jahresbericht mag nach dem „N. W.“ erwähnt werden, daß die Gesamteinnahmen des abgelaufenen Rechnungsjahres reichlich 4000 Mark und die Ausgaben annähernd 3900 Mark betragen, so daß ein Kasseebestand von etwa 150 Mk. verblieb. Das Kapitalvermögen beläuft sich auf rund 45000 Mk. An Unterstützungen sind für Predigerwitwen 1650 Mark ausgegeben, für das laufende Jahr werden 1800 Mark bewilligt. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß doch alle Pastoren des Landes dem Waifenkassenverein beitreten möchten. Diesen Verhandlungen schloß sich die Vorversammlung des Generalpredigervereins an, die sich besonders mit der Frage der Trennung des Organisten- und Küsterdienstes vom Lehrenden beschäftigte. Während man die Trennung des Küsterdienstes vom Lehrenden für unbedingt erachtete, wurden hinsichtlich des Organistenendienstes gegen eine Trennung von mehreren Seiten erhebliche Bedenken geäußert. Man einigte sich schließlich zu einem Beschlusse an den Kirchenrat, eine Aenderung der bisherigen Praxis dahin anstreben zu lassen, daß fortan nicht bloß Lehrer, sondern auch andere Personen, auch weibliche, zur Organistenprüfung wie auch zum Organistendienste zugelassen seien. Dieser Beschlusse wurde von der Hauptversammlung am anderen Morgen wiederholt.

Letztere beschäftigte sich außerdem mit den Leitfäden, die Pastor Gramberg (Abbeufen) seinem inhaltreichen Referate: „Das Interesse der evangelischen Gemeinde an der Volksschule“ zugrunde gelegt hatte. Der General-Prediger-Verein gab in seiner Mehrheit der Ansicht Ausdruck, daß von einer Verschärfung über diesen Gegenstand aus verschiedenen Gründen abzusehen sei.

Pastor Bardenhef (Sengwarden) referierte über die Frage: „Empfiehlst du, daß jedem Konfirmanten unentgeltlich ein Konfirmationschein ausgestellt werde?“ Es wurde eine Kommission von drei Mitgliedern gewählt, welche die Form eines kirchlichen Ausweises über die Konfirmation feststellen und der nächstjährigen Versammlung vorlegen soll.

Endlich referierte Pastor Jben (Wesht) über die schon öfter errogene Frage einer Verbesserung des Oldenburgischen Gjangbuchs. Nach längeren Erörterungen kam man zu dem Beschlusse, diese wichtige Frage nicht übers Knie zu brechen, sondern sie zunächst in den verschiedenen Pfarrkonferenzen erörtern zu lassen und sie dann unter Bestellung eines Korreferenten das kommende Jahr noch einmal auf die Tagesordnung zu setzen.

Die übrigen Verhandlungsgegenstände konnten wegen vorgerückter Zeit nicht mehr zur Besprechung kommen und werden der General-Prediger-Verein im nächsten Jahre beschäftigen. Der stellvertretende Vorsitzende, Kirchenrat Dohle (Stollhamm), schloß die Versammlung mit Gebet.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Here von Perugia. Aus Perugia wird berichtet: Mit großer Spannung blickt man hier dem fommenden Prozesse entgegen, der gegen eine alte Frau aus Perugia angehängt wird und der, wenn er auch nicht in einer mittelalterlichen Hexenverbrennung gipfeln wird, so doch mancher mittelalterlich anmutende Geschichte von dem Aberglauben des modernen Italiens ans Tageslicht bringen dürfte. In einem einsamen kleinen Hause in der Nähe Perugiass, umgeben von schattigen Baumalleen, hauste die Alte, und längst ging im Wolke von Mund zu Mund die Kunde, daß sie Schwarzkünste trieb und daß in ihrem Seime wunderliche Zeremonien und geheimnisvolle Brände getrieben würden. Sorgenbeschwerte Frauen im kleinen Wolke und hin und wieder junge Mädchen, die in der Liebe Leid und Enttäuschung erfahren hatten, Frauen, deren Männer die Treue als leeren Wahn ansahen, und andere Hilfsbedürftige pflegten dann heimlich in das abgelegene Haus zu schleichen und den Rat und den Beistand der weisen Alten anzunehmen. Schließlich kam die Polizei dem Treiben auf die Spur. Am Montag hielt vor dem Hause plötzlich ein Automobil, es schien eine Person erkranken zu haben, und die Insassen klopften an die verschlossene Tür des Hauses und baten um einige Augenblicke. Niemandes ging die Alte, das Gerat zu fuchen. Die Männer drangen ins Haus, es waren verkleidete Polizisten, und ihnen bot sich ein wunderbar phantastischer Anblick. In dem düsternen halbdunklen Raume waren die Wände vom Boden bis zur Decke mit wunderlichen Symbolen bedeckt, Totenschädel grinsten auf die Eintretenden hernieder und menschenliche Gesichter und gekreuzte Knochen starrten aus allen Winkeln. Von der Decke hingen ansgeflopfte Eulen herab, Schwärze und Regenbögen und grüne Tierkranz, Schwärze und selbst angeformte Weser füllten den Raum, für alle Gerate mittelalterlicher Zeremonien waren beisammen. Man fand eine Reihe Bücher mit Teufelsbeschwörungsformeln und zahlreichen Amuletten, die bewiesen, daß die Alte einen großen Kundentanz hatte und ihr Handwerk in großem Maße betrieb. Durch die Wichtigkeit des unheimlichen Falles war sie längst zu großem Reichtum gekommen, ein prachtvolles Anwesen war ihr eigen. Aber mit ihrer

Rumt war es zu Ende, als die Beamten die „Here“ mit sich ins Automobil nahmen und ins Gefängnis abführten. — Ganz so viel Aufwand haben die Wahreragerinnen nicht überall nötig; in Oldenburg und anderen Städten des Landes haben sie schon auf einfachere Weise vorzügliche Geschäfte gemacht als Warenkonninnen und Handwerkerinnen. Die Dummheit ist nämlich unsterblich.

Wodderst Blumenfult. Aus London wird berichtet: Ziemer größer wird die Bedeutung des Florafultes in modernen Gesellschaftsleben, längst beschränkt man sich nicht mehr darauf, die kunstvoll geschmückte Tafel mit kostbaren Blüten und Buketts zu beleben, in jedem Salon stehen prachtvoll gefornite, kostbare Vasen, in denen üppige Büsche exotischer Blumen oder große Sträuße duftender Rosen und mattvioletter Veilchen in geschmackvoller Farbenabstimmung prangen und ein Abbild geben von dem Farben- und Formensinn der Hausherrin und ihren Neigungen. Aber die neue Mode gibt sich nicht mehr damit zufrieden, den zarten und berauschenden Duft, die fragilen oder phantastischen Formen reizvoller Blumengebilde zu bewundern und zu genießen, sie ist fortgeschritten zu einer Systematisierung, verbindet mit dem Charakter einzelner Blüten besondere Vorstellungen, setzt sie in Einklang mit den Wünschen und Sehnsüchten der Seele und beginnt so die Schönheiten der Blumenwelt praktischen Sinnes mit dem Alltag zu verknüpfen. Die eleganten Damen haben inmitten von quellenden Blütenknospen, die lässig auf der Wasseroberfläche treiben und ihren matten, zarten Duft dem Wasser übertragen. Bewußt hält man die Wirkungen des Blumenstoffes in Beziehungen zum Gemütszustand. In stillen Stunden der Erinnerung fällt der berauschende Duft wieder blühen den Salzen. Das leichte, kindliche Gels der Schließblume mit ihrem warmen, süßen Saunde herrscht in den Stunden froher Heiterkeit und den schwachen Charakteren, die nicht eingreifen lieben in das Rad des Schicksals und sich treiben lassen von den Ereignissen, wird empfohlen, ihre Räume mit Anemonen zu schmücken. Die schöne Wodetame, die in der Nacht vom Schummer zarte Träume erfährt, bedeckt ihr Bett mit kleinen, welkenden Veilchen, deren milder, wehmütiger Duft die Phantasie in leise Schwingungen versetzt. Aber auch hierbei macht die Vegetation für die scheinbar neuentdeckte Wunderwelt der Blumen nicht Halt; man drängt zu realeren Ge-

nüssen, und ist jetzt endlich so weit gekommen, Blumen zu verspeisen. Schon seit einiger Zeit beschäftigen erfindungsreiche Köpfe sich damit, für den anspruchsvollen Gaumen zartbelegte Feinmischungen gezeuete Veilchen herzustellen. Nun ist ein neues Blumengericht in Mode gekommen, sorglich wird das Geheimnis der Herstellung noch behütet, um Unwürdige von dem Genuße fernzuhalten, aber viele Damen schwärmen bereits, so weit berichtet, für das neue Gericht, das, anknüpfend an die Götterpeise der Olympier, den Namen „Ambrosia“ führt. Der Kreis der Eingeweihten wird streng beschränkt, und die „Zweifelhaften“, die in die Geheimnisse dieses wunderlichen Blumenkisses noch nicht eingeweiht werden, müssen sich einweisen mit größeren Genüssen begnügen, mit Rosenblätter-Meletes und Magnolien-Kurees oder mit kunstvoller Hand gebratenen Wasserkissen.

Ueber Blizgefahr der Bäume. Unter dem Titel „Bliz und Bäume“ veröffentlichte das bekannte Mitglied des belgischen meteorologischen Bureaus Dr. L. Vanberlinden zu Brüssel eine interessante Statistik über die Bäume in den Jahren 1884 bis 1906 vorgekommenen Blizschläge in Bäume. Zieht man nur die Zahl der überhaupt getroffenen Bäume ohne Rücksicht auf ihr Vorkommen und ihre Verteilung in Betracht, so ergibt diese Statistik fast Resultat, daß mehr als die Hälfte aller Bäume treffenden Blizschläge überhaupt auf die Appelen entfällt. In zweiter Stelle rangieren die Eichen mit rund 14 Prozent, dann folgen die Nadelholz-bäume und Ulmen mit 6 bis 8 Prozent. Am seltensten werden Eibäume und in zweiter Linie sodann die Buchen vom Bliz getroffen. Es ist indes klar, daß die über das Gelände einzeln verteilten und solche Bäume, die mit bestimmten weiteren Zwischenräumen in langer Reihen längs der Straßen oder sonst angepflanzt sind, im Verhältnis zur Anzahl der überhaupt vorhandenen Bäume häufiger vom Bliz getroffen werden als diejenigen, welche geschlossene Bestände (Wälder und bergl.) bilden. Dies erklärt den auffallend hohen Beteiligungs-Prozent der Appelen ohne weiteres. Der starke Prozent der Eichen, die doch zum meist geschlossene Bestände bilden, rechtfertigt ihren alten Ruf als „Lieblinge“ des Blizes. Weil sie daher besonders gern heimgesucht, pflanzte man sie schon zu Karls des Großen Zeiten mit Vorliebe in die Nähe von Gebäuden als deren natürliche Wilschleider, und schon in den ältesten Zeiten war die Eiche in Deutschland dem Donnergeroit geweiht. Eine bisherige, ziemlich weit verbreitete Annahme geht

Goldschmidt.

Besonders preiswert:

Ein Posten weisse Mullblusen
mit eleg. Stickerei Stück

675 500 375

Ein Posten lange Halbhandschuhe,
weiß, schwarz und farbige, Paar

68, 55, 38

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Globin

ist das beste u. feinste Schuhputzmittel überall erhältlich

Oldenburger Schwimm - Verein. 7. Schwimm-Fest

am Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der städtischen Flussbadeanstalt.

Abends 7 1/2 Uhr: Preisverteilung im Hotel „Graf Anton Günther“.

Gras-Verkauf.
Kreuzenbrück. 8 Scheffel Saat Gras i. ganz od. geteilt zu vert. Joh. v. Genuß, fch. C. Fischer.

Immobilien,
bestehend aus reichlich 4 1/2 Acker Land mit Kiesgrube und neuen Fabrikgebäuden, mit Motor und Maschinen, mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Roggenverkauf
in Höven.
Frau Ww. Brüning, s. 3. in Oldenburg, läßt am

Montag, den 6. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr anf., auf ihren Ländereien in Höven: 16 bis 20 Sch.-S. Roggen

Grasverkauf
zu Bümmerstede.
Der Hausmann Herrn. Ahlers da, läßt am

Sonnabend, den 11. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr anfang, 40—50 Tagerwerk Gras

Großer Viehverkauf
in Bürgerfelde.
Sonnabend dieser Woche, von nachmittags 3 Uhr an, will ich auf meiner Weide am Mittelwege in Bürgerfelde (gegenüber Gut Diebichsied) wieder

W. Schmits,
Ahlternstr. 14.
Fernsprecher 332.
Ein gebrauchtes Damenrad

Großer Viehverkauf
in Bürgerfelde.
Sonnabend dieser Woche, von nachmittags 3 Uhr an, will ich auf meiner Weide am Mittelwege in Bürgerfelde (gegenüber Gut Diebichsied) wieder

W. Schmits,
Ahlternstr. 14.
Fernsprecher 332.
Ein gebrauchtes Damenrad

Großer Viehverkauf
in Bürgerfelde.
Sonnabend dieser Woche, von nachmittags 3 Uhr an, will ich auf meiner Weide am Mittelwege in Bürgerfelde (gegenüber Gut Diebichsied) wieder

W. Schmits,
Ahlternstr. 14.
Fernsprecher 332.
Ein gebrauchtes Damenrad

Großer Viehverkauf
in Bürgerfelde.
Sonnabend dieser Woche, von nachmittags 3 Uhr an, will ich auf meiner Weide am Mittelwege in Bürgerfelde (gegenüber Gut Diebichsied) wieder

Immobil-Verkauf.

Der Rentner Joh. Eijlen hier selbst beschäftigt herbeifalls und fortzugsunfähig seine hier selbst an der

Dfenerstraße Nr. 52

belegene Wohnung zu beliebigem Antritt zu verkaufen. Verkaufstermin steht an

Sonnabend, den 27. Juni 1908,
nachm. 6 Uhr,

in G. Den's Restaurant, Dfenerstr. 43, hier selbst.

Die Wohnung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten in bestem Bauzustande befindlichen Hause nebst großem Stall, sowie großem Garten.

Größere Weizenländereien, direkt hinter dem Hause gelegen, können zugepachtet werden.

Die schöne Lage an der Dfenerstraße und an der Haaren machen die Wohnung besonders empfehlenswert.

Es ist nur geringe Anzahlung erforderlich.
Hud. Meyer & Diekmann.

Frucht-, Gras- u. Inventarverkauf

in **Sage.**

Freitag, den 3. Juli d. J.,
nachmittags 1 Uhr,

60 Sch.-S. recht guten Roggen,

10 Sch.-S. recht guten Hafer,

30 Sch.-S. Gras,

ferner: 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubsäule, 1 Schiebkarre, Deutanten, Deuwoilen, 1 Kleiderbügel, 1 Anrichte, 1/2 Dbd. Hochstuhl, mehrere Hafer und Risten, 2 Fische, 1 Bachtrug, 1 gr. Kupfernen Backblech, 1 ein Kessel, 1 Amdenwagen, 1 Rattie Sacke, geräucherter Speck und viele andere Sachen

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

Das Gras, insbesondere das in der Leihwiese, ist vorher zu befehen.

G. Wehckamp, Autt.

Gemeindefache.

Oldenburg. Die Schaffung der öffentlichen Wasserfrage der Gemeinde Oldenburg, soweit sie nach dem Wasserzugesetz einer Nebenbahn unterworfen sind, findet am 6. Juli d. J. statt. Über diesen sind bis dahin von der Verwaltung bei Vermehrung von Brücken in schaufrähen Stand zu setzen. Der Gem.-Röhr. Dähmann.

Aremenfache.

Oldenburg. Öffentliche Sitzung der Aremenkommision am Montag, den 22. Juni d. J., nachm. 5 Uhr, im Aremenhause zu Zweelbale. Die Aremenkommision. Dähmann.

Stadtmagistrat Oldenburg.
Die städtische Flussbade-Anstalt ist Sonntag, den 21. d. M., nur bis 11 Uhr vormittags geöffnet.

Öffentl. Verkauf und Verpachtung.

Zwischenahn. Der Landwirt Gerhard Potting zu Burgfelde läßt am

Donnerstag, den 2. Juli d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

1 kräftiges Arbeitspferd (Gitarer),

2 gute Milchkuhe,

plm. 25 Sch.-S. besten Pektuser Roggen,

plm. 4 Sch.-S. Hafer,

plm. 5 Sch.-S. Kartoffeln,

hinterm Broof, und

plm. 6 Tagerwerk Gras

in der sog. großen Wiese und Koppelwiese, bestes Roggen Heu, sowie das Gras in den Aorten-Pfänder (Vieh), letzteres ist vorher zu befehen, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigtem Verkauf beabsichtigt Potting plm. 15 Sch.-S. Bauwand auf dem Eerner Esch, einen Kamp Bauwand im Vieh - plm. 14 Sch.-S. - und eine hinterm Broof belegene Fläche Land, groß etwa 18 Sch.-S., welche zu 1/2 Ackerland, 1/2 Weide und 1/2 Ankuhiwiese, im Ganzen oder in Abteilungen auf mehrere Jahre zu verpachten. Betr. des unkuhiwiesigen Landes sollen dem Pächter Dreijahre gewährt werden. Liebhaber wollen sich in der Wohnung des Verkäufers bezu. Verpächters vernehmen.

S. H. Hinrichs.
Das Ahlternstraße Nr. 58 belegene Geschäftshaus habe zum 1. Nov. d. J. eventl. auch früher dreiwertig zu vermieten. B. Cordes, Saarenstraße 5. Fernsprecher Nr. 532.

Gardensteth, Montag, den 22. d. M., abends 7 Uhr, laße in Gräber's Waidwiese 4 Stück bestes Heuland (hinterm Busch) verpachten. Widor Gollje.

Auktion

von 101 Stück Vieh und 8 Pferden.

Vererzende Frau Kiebieter hier selbst für sich und als Vormünderin ihrer Kinder läßt am

Dienstag, den 14. Juli d. J.,
nachm. pünktl. 2 Uhr anf.,

in und bei ihrem Hause durch den Auktionator G. Bulling zu Glüwörden öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen:

37 Kühe, teils in Milch, teils belegt und hochtragend, darunter die Hälfte Herdbuchtiere,

11 belegte Ouenen,

20 Rindochsen,

4 Rindquenen,

19 Bull-, Ochsen- und Kuhkälber,

2 Rindbullen,

8 Milchkälber,

6 Mutterkühe mit 8 Lämmern,

6 güstige Schafe, (Orfordshiredown).

ferner an **Pferden:**

„Parade“ Nr. 11511 mit Dengstohlen vom „Arius“,

„Sagar“ Nr. 11696 mit Dengstohlen vom „Arius“,

„Nicolana“ Nr. 12557 mit Dengstohlen vom „Arius“,

1 vierjährige Stute „Robbe V“ vom „Ehrenberg“,

1 zweijähr. Stute vom „Realist“, 1 Einpänner, 2 zweijähr. Dengstie vom „Arius“. Kavalierehaber ladet ein G. Bulling, Auktionator, Glüwörden.

Rafede, Julius Hüser zu Oldenburg läßt am **Sonnabend, den 27. Juni d. J.,** abends 7 Uhr, auf seinen von Joh. Kröger angekauften, zu Kleinmehle in der Nähe des hiesigen Bahnhofs belegenen Grundstücken **ca. 15 Scheffel-saat Mähgras** (nicht bejeht) in kleineren Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **G. Voß.** Ein im Saarentorviertel belegenes **Haus mit Garten** habe unter günstigen Bedingungen mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näherer Auskunft erteilt B. Cordes, Saarenstraße 5. Fernsprecher Nr. 532.

Käufel i. D. Frau Witwe Kronsweide i. Borstede wünscht ihre Käufel, belegenen, aus Geitr. Kronsweide Konfirsmasse übernommen

Immobilien,
bestehend aus reichlich 4 1/2 Acker Land mit Kiesgrube und neuen Fabrikgebäuden, mit Motor und Maschinen, mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Gebäude und Maschinen sind der Neuzeit entsprechend durchaus praktisch eingerichtet und zu einer Zementwarenfabrik, namentlich auch wegen des vorhandenen großen Kieslagers u. der äußerst günstigen Lage an der Staute und in der Nähe des Bahnhofs, vorzuzug. geeignet. Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden, der auch etwa gewünschte nähere Auskunft gerne und unentgeltlich erteilt. W. Weber, Autt.

Grasverkauf
auf dem Galm öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet **W. Gloystein, Autt.**

Bümmerstede.
Der Hausmann Herrn. Ahlers da, läßt am

Sonnabend, den 11. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr anfang,

40—50 Tagerwerk Gras

auf seinen Ländereien in der Bümmerstede Marich, in den bisherigen Abteilungen, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet **W. Gloystein, Autt.**

Großer Viehverkauf
in Bürgerfelde.

Sonnabend dieser Woche, von nachmittags 3 Uhr an, will ich auf meiner Weide am Mittelwege in Bürgerfelde (gegenüber Gut Diebichsied) wieder

eine große Anzahl bester hochtragender und fettschmelzender, sowie später kalbender

Kühe u. Ouenen

gegen bar und auf Zahlungsfrist unter der Hand verkaufen, wozu ich Käufer freundschaftlich einlade. **J. Rennberg, Oldenburg, Kaiserstraße 17** (beim Bahnhof).

Schönes Blüschhof, arin, noch neu, für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. **Sonnenstraße 31.**

Vieneu b. Glüwörden. Suche frisch abgekalte oder hochtragende gute Milchkuh. Offerten mit Preisangabe erbeten. **G. Stege.**

Vieneu b. Glüwörden. Zu verkaufen ein bestes Bullenkalb. **G. Stege.**

Kleibrök b. Kalfede. Zu verkaufen eine junge güstige Kuh. **Fr. Gumprecht.**

Phrenologin I. Ag.
(keine Ungarin)
verzozen nach Donnerstherwe, 35 c, Ede Mischtr. i. Gg., Eingang von der Mischtr., gibt Damen Auskunft über Vergangenheit und Zukunft sowie Deutung von Handlinien und Handdrücken. Sprechstunden von morgens 10 Uhr an.

Spar- und Darlehnskasse,
e. G. m. u. S., zu **Grossenkneten.**

Am Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 4 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung
in Luchen's Gasthof zu Grossenkneten.

Tagesordnung:
Wahl des Rendanten.
Der Vorstand.
W. Bennelamp, Wendt.

Oversten

Schützen-Verein.

Zur Teilnahme am Oldenburger Schützenfest Sonntag, den 21. Juni d. J., verammeln sich die Schützen um 11 Uhr in Polke's Wirtshaus.

Wagen stehen zur Verfügung. Um rege Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

Oldenburg. Schützenhof (Ziegelhof).
Sonntag, den 21. Juni:

Grosser Ball
mit Belustigungen.

Polonaise durch den Garten Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein **Diehr. Meyer.**

Evangelischer Männer- und Frauen-Verein Bürgerfelde.
Sonntag, den 21. d. M.:

Ausflug nach Zwischenahn.
Abfahrt von Oldenburg um 2.35.

2. Beilage

zu Nr. 168 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 19. Juni 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anordnungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Veranlassungen sind der Redaktion zu übersenden.

Oldenburg, 19. Juni.

*** Was unsere Soldaten in Munster fertig bringen.** Die 78er, die kürzlich in Munster waren, haben dort interessante Nachrichten abgelegt. Es handelte sich nach den „Ostf. Nachr.“ darum, mit vollständig frischem Fleisch ein nahrhaftes Essen herzustellen. Zu diesem Zwecke war von einem Offizier in Munster ein Ochse gekauft worden. Dieser wurde um 8.30 Uhr vormittags auf dem für das Abfischen bestimmten Plage von Schlachtern der beiden Bataillone geschlachtet und zerlegt, jedoch jede Kompagnie ihren bestimmten Teil bekam. Um 11 Uhr kamen die beiden Bataillone von der Uebung zurück. Nachdem die Gewehre zusammengelegt waren, wurde das Gepäck abgelegt und alles zum Abfischen bereit gemacht. Jede der Kompagnien hatte ein Gefäß, ihre Speisen auf besondere Art zuzubereiten; z. B. hatte eine Kompagnie das Fleisch im Kochgeschirr ohne Wasser zu kochen, eine andere verarbeitete kochende Kartoffelentensel. Dieses sind harte Fleischstücke bis 5 Zentimeter Stärke, welche in glühenden Holzspänen auf beiden Seiten geröstet und mit Zusatz von Pfeffer und Salz verzehrt werden, nachdem die verrostete Hülle entfernt ist. Vorhergehende Zubereitung wurde von anderen Kriegern in Schwedenskränzen vielfach angewandt und hat sich sehr gut bewährt. Der Kopf des Ochsen wurde von der 11. Kompagnie zubereitet, und zwar in der Weise, daß derselbe, nachdem die Hörner entfernt waren, mit Haut und Haar in eine mit glühenden Kohlen etwa halb gefüllte Urne gelegt, mit Holzspänen umgeben und bedeckt und darüber eine leichte Schicht Boden gebracht wurde. Um 6 Uhr abends wurde der Kopf wieder ausgegraben und nachdem er gereinigt war, mit gelindem Appetit verzehrt. Gelegentlich des Abfischens mußten sich auch einige Unteroffiziere in der Aufrechterhaltung der sogenannten Besten der Buren, eine Art Pfannkuchen, versuchen. Der Teig wird hierfür wie für das Brotbacken im Kochgeschirr hergerichtet und löffelförmig in das etwa halb mit siedendem Nierenfett gefüllte Kochgeschirr gebracht. Sobald die Kuchen an die Oberfläche kommen, sind sie genussfähig und werden am besten warm verzehrt. Ein Zusatz von Zucker zum Teig verbessert den Geschmack. In ähnlicher Weise wurden auch Weisplinsen hergerichtet und von den Mannschaften mit bestem Appetit verzehrt. — Hoffentlich übernehmen unsere Aler die Rezepte und bringen sie mit. Sie hier anzubringen, dazu fehlt es den blauen Jungen ja nicht an Gelegenheit!

*** Der neue Bürgermeister von Elsfleth.** Der zum Bürgermeister der Stadtgemeinde Elsfleth gewählte bisherige Magistratspräsident **Helers** zu Leer ist nach Bestätigung der Wahl seitens des Großherzoglichen Staatsministeriums beibehalten und in sein Amt eingeführt.

*** Deutsche Kohlenhandels-Gesellschaft in Bremen.** In der vorgestern nachmittags stattgefundenen ordentlichen Haupt-

versammlung der Deutschen Kohlenhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung wurden die Bilanz sowie das Gewinn- und Verlustkonto einstimmig genehmigt und die Entlohnung erteilt. Der bisherige stellvertretende Geschäftsführer, Herr Wilhelm Krug, scheidet auf seinen Wunsch aus dem Vorstände aus. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren: Bergrat Max Grabmann und Wilhelm Osse, beide Direktionsmitglieder des Rhein-Westfälischen Kohlen-Syndikats, Essen-Nahe; ferner die Geschäftsführer: Herren Otto Hud und Johannes Reichmann, beide in Bremen wohnhaft, sowie Herr Theodor Schütte in Nienburg a/d. Weiser. Als Geschäftsführer wurde bestätigt: Herr Carl Mecklen (früher Oldenburg) und ferner wurden die Herren Gustav Sonnenald von Bremen, sowie Karl Lüders aus Dortmund, welche letzterer sofort nach Bremen versetzt wird, als stellvertretende Geschäftsführer ernannt. Die Profutura des Herrn Sonnenald erledigt damit. Bestätigt wurde noch die Profutura des Herrn Adolf Haase.

*** Nochmals die Arbeiterentlassungen in der Eisenbahnwerkstätte.** In der vorgestern von uns erwähnten Notiz aus dem „N. V.“ betr. Arbeiterentlassungen in der Eisenbahnwerkstätte war u. a. gesagt worden, daß „wiederum“ Arbeiter in dem betriebl. Betriebe entlassen werden sollen. Der Leser hat daraus jedenfalls den Schluß gezogen, daß auf der Eisenbahn in letzter Zeit wiederholte Arbeiterentlassungen in großem Umfange stattgefunden hätten. Hierzu wird uns von maßgebender Stelle jedoch mitgeteilt, daß bei nicht der Fall. Vor längerer Zeit wurde die Lohnarbeit der Maler in Auftragsarbeit umgewandelt, was zur Folge hatte, daß bedeutend mehr Arbeit als vorher bewältigt wurde. Die Werksleitungsverwaltung sah ein, daß sie unter diesen Umständen sämtliche Maler auf die Dauer nicht voll beschäftigen könne, und gab deshalb einigen jungen Leuten den Rat, sich bei Zeiten nach einer anderen Stelle umzusehen. Den Malern — es kamen nur ein paar Mann in Frage — wurde also nicht gleich gekündigt, sondern ihnen war reichlich Gelegenheit gegeben, sich um andere Arbeit zu bemühen. Unseres Erachtens hat die Eisenbahndirektion nach dieser Schilderung kulant gehandelt. Geringe Schwankungen unter dem Arbeiterbestande kommen in jedem Betriebe vor, so daß solch vereinzelte Fälle keine Veranlassung zur Beunruhigung geben. Wie wir gestern schon betonten, sind jetzt überhaupt keine Arbeiterentlassungen beabsichtigt, sondern es sollen im Gegenteil noch Schloffer eingestellt werden.

*** Ein neuer Norddeutscher Lloyd.** Auf der Werft des Steintiner Vulkan in Bredow befindet sich z. Zt. für Rechnung des Norddeutschen Lloyd ein großer transatlantischer Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer im Bau, dessen Größerverhältnisse noch erheblich über diejenigen aller bisher vorhandenen deutschen Dampfer hinausgehen. „George Washington“ ist der erste Dampfer des Norddeutschen Lloyd, der einen Raumbau von mehr als 20 000 Brutto-Reg.-Tons besigen wird. Er erhält eine Länge von 220,2 Meter = 722 Fuß 5 Zoll, eine Breite von 23,78 Meter = 78 Fuß und eine Tiefe von 24,88 Meter = 80 Fuß. Die Wasserverdrängung

wird bei einem Tiefgang von 10,06 Met. 36 000 Tonnen und die Zuladung etwa 13 000 Tonnen betragen. Die Verneimung des Schiffes ergibt einen Tonnengehalt von etwa 27 000 Brutto-Reg.-Tons, während der bisher größte Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kronprinzessin Cecilie“, nur zu rund 20 000 Brutto-Reg.-Tons verneimt ist. Der äußeren Größe des Dampfers „George Washington“ entspricht auch seine innere Geräumigkeit; im ganzen werden auf diesem Schiffe 520 Passagiere 1. Klasse in 268 Kammern, 377 Passagiere 2. Klasse in 137 Kammern, 614 Passagiere 3. Klasse in 160 Kammern und 1430 Personen in acht Abteilungen des Zwischendecks, zusammen also 2941 Passagiere bequem untergebracht werden können. Hinzu kommt noch die Schiffsbesatzung, welche aus 525 Köpfen bestehen wird.

*** Für die Einlegung eines Schnellzugspaares auf der Strecke Oldenburg-Danabrid.** sind wir wiederholt eingetreten, und bekanntlich nahm auch der Eisenbahnrat in seiner letzten Sitzung den Antrag auf Einlegung von Schnellzügen einstimmig an. Dieselbe Forderung wird auch von Danabrid aus erhoben. Das „Dsn. Tagebl.“ schreibt: Daß auf einer Hauptverkehrslinie wie diejenige von Danabrid nach Oldenburg kein einziger Schnellzug verkehrt, ist auch eine Tatsache, die im ganzen deutschen Eisenbahngebiet so ziemlich vereinzelt dastehen dürfte. (Eisenbahndirektion! Hörf! bu's?) Es ist wirklich an der Zeit, daß die Eisenbahndirektion den nun schon so oft laut gewordenen berechtigten Anträgen auf Einführung eines solchen Schnellzugspaares endlich nachgibt. — Sehr richtig!

*** Der landw. Verein Ohmstedt** möchte seinen diesjährigen Ausflug nach Delmenhorst und Umgebung. Winterfeldt wurden verschiedene Landstellen und Veruchsfelder in Schuller und Hopperswege, sowie einige Hünerzuchtanlagen und Schweinezüchtereien. Nach dem Mittagessen in Meentens Gasthofe geht die Fahrt per Wagen nach Ganderkesee und von dort zum Hasbruch. Von Gruppenführern aus wurde die Rückfahrt angetreten.

*** J. Sunkfloss, 17. Juni.** Bei den Gewittern, die von gestern abend 6 Uhr bis nachts 1 Uhr über diese Gegend zogen, wurde auf der Ziegelhofsmaede des Gutsherrn K. u. b. u. S. ein von W. Gilers in Döhlen in Grangung gegebenes Kind vom Blitze erschlagen.

*** w. Borgstede, 17. Juni.** Eine Angelegenheit, die früher als Ueberfall bezeichnet wurde und schon vor dem Schöffengericht ihre Sühne fand, ist nun wieder in den Vordergrund des Interesses getreten. Kürzlich hat der Untersuchungsrichter aus Oldenburg hier anwesend, um Erhebungen anzustellen, da der Ueberfall ein geplanter Raubmordfall gewesen sein soll. Seinerzeit wurde der Landmann Lammer von zwei Männern bei dem Armenhause überfallen, die von ihm Geld verlangten. Durch Hingucken eines Raubfahrers wurde der Mann verletzt. Der eine dieser Ueberfallter, Frey, wurde nun dieser Tage wieder in Haft gebracht.

*** Bad Zwischenahn, 17. Juni.** Der Gesangsverein

Hann Klüth.

Roman von Georg Engel.

(Fortsetzung.)

88) Noch kehrten die beiden Frauengefallen den Ankündigungen den Rücken, doch unterließ man bereits deutlich den Text des Liebes, der nicht gerade aufheiternd und munter klang:

„Morgenrot
Leuchtest mir zum frühen Tod?
Wald wird die Trompete blasen,
Und ich muß mein Leben lassen,
Ich und mancher Kamerad.“

„Ja,“ sagte Hann sehr betrübt, nachdem er andächtig gelauscht hatte, „Clara und Rosa Toll haben hier die schönsten Stimmen. Wenn sie im Kirchenchor singen, dann geh' ich jedesmal hin.“

Und in seinem inneren Vergnügen nickte er noch ein paarmal betrübend und überließ dabei, wie Lina ihren Begleiter mit dem Ellbogen in die Seite stieß, und als der sie verwundert anblidete, wie sie mit den Augen heimlich nach dem größeren der beiden Mädchen hinüberzuckerte.

Da mußte Bruno auflachen. Nun begriffte man sich gegenseitig, die Schulmeisterstöcher trachten vor den feinen Stämmern, und Lina kopfte der schönen Clara Toll so mütterlich die Wangen, daß die also Behandelte, die ein wenig größer als Lina war, verlegen ihren Blick auf den Boden lenkte.

Darauf erkundigte sich Bruno, warum die Mädchen ein so trauriges Soldatenlied gesungen, und während die Letzere nicht mit der Sprache herauswollte und nur ein tiefes Rot langsam in ihre Wangen stieg, begann der Notlop ungeniert zu plaudern:

Hann Klüth hätte ihnen gestern abend davon erzählt, daß er sich morgen in der Stadt zum Militär stellen müsse, und nun hätten die beiden Schwestern gerade davon gesprochen, und mit einem Male hätte Clara angefangen, das Lied zu singen. Sie aber wäre nur so zur Begleitung eingestiegen.

„D — nicht doch,“ stammelte Hann und machte eine Bewegung, als wolle er nach der Hand der Größeren greifen, besann sich aber und steckte seine Rechte plump in die Tasche.

Da schlug vom Kirchturm die Uhr, und die beiden Parteien trennten sich.

Die Sperlinge, die auf der Dorfstraße und auf den Ästen der weißen Pappeln saßen, schrien matter, der Schnee begann sich blauviolett zu färben.

„Sieh,“ sagte Lina zu Bruno, da sie auf die oben, knackernden Bienen heraustraten, die sich bis an die zugestohene See hinabzogen. „Da drüben.“

Da glühte im roten Licht die Klostermauer, die für die beiden jungen Menschen so viele Erinnerungen barg, herüber, von ihren Schneemaßen dann purpurne Feuer herab, wie ein ungeheurer, weißer Korallenwald standen die kahlen Eichengerippe um das Mauernetz herum.

„Da,“ sprach Lina noch einmal und sah ihren Gefährten von damals mit einem schlüchtigen Blick an.

Bruno stützte. Plötzlich begann ihm das Herz wild zu klopfen, die Erinnerung stieg in ihm auf. Jetzt, ja jetzt hätte er die lockende Gestalt in dem grauen Pelzjackett wild an sein Herz gepreßt, wenn — ja, wenn nicht dieser störende Tadel neben ihnen gestanden, der sie beide immer so nachdenklich betrachtete.

Aus der eben verlassenen Dorfstraße trug dazu der Wind eine neue Liebertropfe herüber. — Die beiden Lehrerstädter sahen wohl in ihrem stillen Sonntagsvergessenheit fort.

„Kam gedacht,
War der Luft ein End' gemacht,
Gestern noch auf stolzen Rossen,
Heute durch die Brust geschossen,
Morgen in das kühle Grab!“

„Ist! Für'n Sechser Ruhe!“ rief eine heisere Stimme ärgerlich dazwischen.

Aus seiner breiteren Wackelblüte, die eigentlich eine Badewanne gewesen, streckte all Aufemann seinen gedulten und freisteren Kopf heraus und legte nach den Fingern an die Lippen, um auch pantomimisch andeutend, daß er einer Beschäftigung obliege, bei der er keine Störung vertragen könne.

„All Aufemann, was machst Du hier am Sonntag? Und noch dazu, wo der Boden zugestoren ist und gar kein Schiff in Sicht kommen kann?“ fragte Hann näher-tretend und steckte seinen Kopf in den engen Spalt der Tür, die all Aufemann ihm eben brünnig vor der Nase zuschlagen wollte. Und wozu hast Du die beiden Fingern da in der Gese?“

„I, die bed' ich mir bloß'n hüfchen,“ brummte der Lofse ausweichend und beängelte mit seinem schiefen Blick die beiden Städter. „Für die Dinger is Del daselbe, was für uns Lebendige Notpohrn is.“

„All Aufemann,“ fuhr Hann strafend fort, „auf Ludwigsburg drüben ist Jagd und Du lauerst hier bloß darauf, daß sich über das Eis weg wieder was zu Dir verlaufen soll. Daß Du nicht vorigen Monat erst deswegen vor Gericht gestanden?“

„Ja, aber ich bin freigesprochen!“ triumpfierte all Aufemann, indem er sich schmunzelnd seinen spitzen Stirn-bart strich, „und der Präsident hat mir noch eine Zigarre dafür geschenkt, weil ich so'n eller nützlicher Mitbürger war,“ der die fatalen Seehunde hier wegputzt.“

Aber ehe sich noch ein anderer in das Gespräch mischen konnte, winkte der Lofse plötzlich lebhaft mit Händen und Beinen ab, sprang in die Gese, ergriff eine der Fingern, pflanzte sich in die Türöffnung und starrte aufgeregt über das Eis des Bodens.

Ueber die graue Fläche fuhr im rasenden Laufe ein schwarzer Punkt.

„Das ist doch kein Seehund?“ rief Hann zornig und wollte nach dem Lauf der Büchse greifen, aber der Lofse schüttelte verächtlich den Kopf.

„Was sonst? Das is einer, wie er leibt und lebt.“ Nun kam die Jagdflut über die kleine Schaar. Immer gepaarter verfolgten sie den sich nähernden Farberlöcher. „Seht!“ murmelte der Lofse und hob das Gewehr.

Da schwante zu seiner Verwunderung ein zweiter Lauf neben dem feinen.

Eine war unermutet in die Hütte gesprungen, rief jetzt die Waffe an die Wange und stammelte mit blühenden Augen: „Ich auch, ich auch!“

„Kamst Du denn zielen?“ stieß Bruno hervor.

„Weiß nicht!“

„Dann laß mich vijieren — so!“

Er beugte seinen Kopf dicht hinter ihren Nacken und stüßte mit der linken Hand den Kolben. Ohne daß sie darauf zu achten schien, lehnte sie so voll in seinen Armen, daß sein Mund, wenn er es gemagt hätte, die Haut ihres Nackens hätte berühren können.

„K. Aufemann schmunzelte.

„Wer trifft, kriegt von dem schönen Fräulein ein Küßling. Ich treffte. Bauh!“

Der Schnee stäubte auf, der Farbenfleck fuhr seitwärts. „Auch!“ brummte der Lofse verblüfft und schob sich die Mühe in den Nacken.

Da trachte der zweite Schuß.

„Nicht, liegt!“ schrien plötzlich Hann und all Aufemann gleich zwei Besessenen, und im Bestlauf führten sie auf die beschneite Fläche, weil jeder den toten „Seehund“ für seine Partie zu requirieren gedachte.

In der Hütte hielten die beiden Steger allein. Bruno saßte sich an die hämmende Schäfte. Ob er sich jetzt seinen Schützenlohn holte? Sagte, indem er glaubte, Lina bemerkte es nicht, zog er die Tür hinter sich zu, so daß das Rotlicht der schwebenden Winterneben nur noch durch das kleine Suchfenster fallen konnte. Dann äderte er wieder — einen Schritt faum von ihm getrennt, stellte das Mädchen ihr Gewehr in die Gese. Deutlich sah er die schöne Rundung ihrer Glieder, als sie sich bildete. Da kam keine feste Wagleume über ihn. Tausend Nerven prickelten ihm in den Armen, faum wußte er noch, was er tat; tief aufatmend drängte er sich an ihre Seite.

Doch dieser Atemzug vertiet ihn. Kräftig raffte sie sich auf und sah ihn groß an. „Weshalb hast Du die Tür geschlossen?“ fragte sie rauh.

Er schüttelte den Kopf und blies wirr und unentschlossen vor ihr fehen.

Mit dem Fuße stieß sie die Tür auf.

„Ich hab's nicht gern im Dunkeln,“ sagte sie mit einem feindseligen Blick, und wieder schob ihr der Gedanke an Dina widerwärtig durch den Kopf; dann lagte sie kurz und trocken auf.

„Da bringen sie den Seehund!“

Sehr demütig und kleinlaut schlich all Aufemann heran, obwohl er seinem ungeleuten Gefährten bei der Ergreifung des „Seehundes“ zugezogen war. — Aus seinem Wams guckte ein langobriges Köpchen heraus.

„Verfluchet Pech!“ wimmerte er. „s is richtig wieder ein Hase. Da kam man nun die besten Absichten haben, die allerbesten, aber gegen Walför is nicht aufzukommen. Na, abjüngling.“

So schlich er mit dem unwillkommenen Straten bestrübt seinem Häuschen zu, ehrwürdig, als „oller nützlicher Mitbüraer“.

(Fortsetzung folgt.)

Teutonia plant für Sonntag, den 5. Juli, einen Ausflug nach dem rechten Ufer der Alster, Blumenthal, Begleit, St. Magnus usw.

1. Ehren, 17. Juni. Der zweite Tag des Schützenfestes war von besserem Wetter begünstigt als der erste. Mit einem Ball für die Weibchen fanden die Besichtigungen im Saale des Schützenfestes. Das ganze Fest ist also in zufriedenstellender Weise, ohne jegliche Störungen, verlaufen.

2. Ehren, 18. Juni. Die Anmeldungen zur Verbandsgemeinschaft sind ziemlich zahlreich erfolgt; es liegen insgesamt 188 Meldungen vor.

3. Ehren, 18. Juni. Am Dienstag abend wurden in Gegenwart des Amtschultheißen und des Gemeindevorstandes die neuen Spritzen von den freiwilligen Feuerwehren vorgeführt.

4. Ehren, 18. Juni. Ein Schüler, der einige Übungen an der Klavierstange machte, ließ sich an derselben heruntergleiten.

n. Süderschwei, 17. Juni. Im dritten öffentlichen Verkaufstermin ist heute die hier zu Ackerland belegene Landstelle des Kaufmanns und Wirts Anton Kalle hierseits, groß ca. 7 ha oder 15 1/2 Juch, durch den Auktionator S. von Netzen zu Seefeld für die Summe von 31 000 M. an den Landmann Karl Cordes hierseits verkauft worden.

* Braut, 17. Juni. Die zu Golzwarden belegene Landstelle der G. C. D. Sieben Kinder, groß 5 ha 68 a 17 qm, ist im letzten Verkaufstermin durch Auktionator S. Hildebrand hier verkauft worden für 33 050 M.

w. Frische Weide, 17. Juni. Die Preise für Festschweine sind augenblicklich etwas anziehend; für gute Qualität wird jetzt 45-46 M. pro 100 Pfd. Lebendgewicht bezahlt.

* Nordham, 19. Juni. Die letzte Sitzung des Magistrats und Stadtrats wurde ganz ausgefüllt durch die Beratung über die Einführung der Steuer nach dem gemeinen Wert und der Zuwachssteuer.

* Goldstein, 17. Juni. Von dem denkbar schönsten Wetter begünstigt, fand am geliebten Tage in unserem Orte das 27. Sängerfest des Sängerbundes „Harmonia“ statt.

vm. Altesch, 17. Juni. Vier Tage gestern die Kreisynode. Vormittags wurde Gottesdienst in der Kirche abgehalten, in welchem Pfarrer Altesch-Delmenhorst die Predigt hielt.

* Gesehmünde, 17. Juni. Vor kurzem wurde der hiesige Händler Wilhelm Schiermeyer wegen Majestätsbeleidigung von der Gesehmünder Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Koch des Kaisers Franz Joseph. Auf sehr eigenartige Weise ist der Kaiser von Österreich an seinen Koch gekommen. Als er eines Tages bei dem Grafen Reichenau zu Mittag speiste, war er über die Zubereitung eines Wildschweinopfes so entzückt, daß er dem Koch seine besondere Zufriedenheit ausdrücken ließ.

Kaiser an, dem zum größten Erkauften Herr Beski, der Koch des Grafen von Reichenau, etwas Luftschiffchen, aber heil und gesund entstieg. Der Kaiser nahm dieses „Geschiff“ sehr dankbar an, und trotzdem er in seinen futuristischen Ansprüchen sehr bescheiden ist, bezahlte Beski vom Wiener Hofe jährlich 40 000 Mark.

Der Kaiser als Lebensretter. Als Sonntag abend der Kaiser auf seiner Jagd „Alexandria“ bei der Rückfahrt von der Regatta den Spreemündungen Treptow und Altkönig passierte, gab der Schiffsführer befindlich Warnungssignale mit der Sirene. Trotzdem fuhr ein kleines Ruderboot, das von einer Dame gerudert wurde, direkt auf den Bug der Jagd los.

Wie weit sinkt ein Stein im Weltmeer? Eine sonderbare Frage hat ein Leser an den Herausgeber der „Natur“ gerichtet: „Der Atlantische Ozean ist in manchen Teilen etwa 6 1/2 Kilometer tief; würde nun ein Stein, der in den Ozean an der Stelle seiner größten Tiefe geworfen werden würde, bis auf den Boden sinken?“

Gewissenhaft. Wirt (zum Stubenmädchen): „Zimmer Nr. 10 soll für einen Vegetarier reserviert werden; veranlassen Sie die Kameelhaar- mit einer Seegrasmattbe!“

Erster Gebanke. Hansfrau (ber die Nachricht überbracht wurde, daß ihr Mann tödlich verunglückt sei, zum Dienstmädchen): „Anna, Sie brauchen nur ein halbes Kallo Fleisch zu bringen!“

Dieser schwarze Kopf. auf jeder Originalpackung des bekannten Haarschmalzers „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ kennzeichnet am besten die Echtheit des Fabrikates.

Seit mehr als 40 Jahren ist in Summerranfenden von Fällen die vorzügliche Verdaulichkeit und Nährwertigkeit des Nestlé'schen Kindermahls, das die Kinder so gern nehmen, gründlich erprobt worden.

Sie dürfen wieder! Coffeefreier Kaffee HAG. Sie dürfen jetzt wieder Kaffee trinken, wenn Sie auch nervös, dünn, sehr oder nierenleidend sind.

Berpachtung eines Restaurants. Die seit langen Jahren bestehende am Kuhdamm Nr. 5 hierseits belegene Restauration „Zum Fürsten Bismard“ haben wir zu beliebigem Antritt zu verpachten.

Persil. das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft die höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Wäsche Wäsche Wäsche.

Bauholz = Verkauf

in Zwischenahn.

Sonnabend, den 20. Juni,

nachmittags 4 Uhr,
sollen beim Hause des Zimmermeisters Joh. Hemmen nachstehend
verzeichnete gebrauchte, aber in durchaus gutem Zustande befind-
liche öffentliche, samtig belegte Bauhölzer und Dielen öffentlich
meißbietend mit geramer Zahlungsfrist verkauft werden:

- 44 Sparren à 5,50 m lang, 12x12 cm stark,
- 5 Bretter " 7 m " 12x12 cm "
- 5 do. " 6 m " 12x12 cm "
- 5 do. " 5 m " 12x12 cm "
- 4 Ständer " 2,70 m " 15x15 cm "
- 11 Rangen " 9,80 m " 10x15 cm "
- 12 Balken " 9,50 m " 16x20 cm "
- 7 do. " 7,30 m " 16x20 cm "
- 3 do. " 3,70 m " 16x20 cm "
- 200 qm 3 cm starke gefederte Dielen,
- 3 guteleine Fenster,
- 1 T-Träger, N. P., 24 ca. 9,50 m lang,
- 1 do. " N. P., 34 ca. 9,50 m lang,
- mehrere do. anderer Profile,
- 3 Luftschächte mit Dampfsaugköpfen, 4-5 m lang, passend für Viehhäute und Lager- räume, und mehrere andere Gegenstände.

Feldhus, Auktionator.

Geuermann Gebr. Schwarting
hier selbst läßt am
Montag,
22. Juni d. J.,
abends 5 Uhr,
öffentlich meißbietend mit Zah-
lungsfrist verkaufen:
ca. 15 Sch.-S. sehr
guten Hafer auf
dem Halm,
ca. 25 Scheffelant
Dreschgenas

in nachstehen-
den
Kaufliebhaber ladet ein
Nadorst. D. G. Diecks, Aukt.

Immobilverkauf
an
Hefeln.

Hude. Diebr. Wrede zu He-
feln läßt seine beliebige an-
genehmster Lage belegene

Besitzung

Montag,
den 22. Juni,

nachmittags 5 Uhr,
in Orieperlexis Wirtschaft do-
selbst nochmals zum Verkauf auf-
sehen wie folgt:

a) das von ihm bewohnte
Wohnhaus mit schönem
Garten, groß 28 Ar 49
Quadratmeter

b) die dahinter liegenden, sehr
ertragreichen Kettweiden,
lange Werd, groß 3,0739
Hektar.

c) den an d. Hefeler Hellmer
belegenen Kamp, Höhe, beste
Weide und Seeland, groß
1,6870 Hektar.

d) die Stelle im ganzen.

Die Besingung ist besonders
einem Kridomanne, der ange-
nehm wohnen und etwas Land-
wirtschaft betreiben will, zum
Ankauf zu empfehlen.
Bei irgend annehmbaren Ge-
boten wird der Zuschlag dann
erfolgen.

G. Habertamb, Aukt.

Grasverkauf

Zwischenahn. Der Hausmann
A. F. Brochhaus zu Hühwege
läßt am

Sonnabend,
den 27. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr ausg.

das Gras

in seinen Wiesen „Wöfen“,
„Gälden“ und „Neiß“, pfm.
50 Lagewerk, bestes Kuhheu
liefernd,
Pflandweise meißbietend verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich im
Waldes Wirtschaft zu Burg-
felde vornehmlich.

Mit dem Kaufe wird im
„Wöfen“ begonnen.

A. F. Brochhaus.

Sankhausen. Dabe
roggenstroh
zu verkaufen. A. Fuhrten.

Gezucht eine automatische Personenwaage.

Offerten unter S. 299 an die
Expedition dieses Blattes.

Donnerschnee.

„Zum Krabnberg“

Salle Maschinerie meine an
der Verbindungschauffee Don-
nerschnee-Abfahrt belegene Lo-
kalfahrer reist hübschen, mit
laufschienen versehen eingerichteten
Aufgärten bestes empfohlen.
Indem ich eine reelle u. prompte
Bedienung zusichere, bitte um
vielseitigen Besuch.

Friedr. Eilers.

Die Anstaltsstelle
der Wohlfahrtsvereinigung,
Moltkestraße 22,
ist an allen Wochentagen von
10 bis 11 Uhr geöffnet.

Roh-Baseline,
festes Mittel, um das Leder
weich und wasserfest zu machen,
empfehle
Wittf. Pape, Langr.

Arbeitsnachweis
für Frauen u. Mädchen,
Julus-Platz 1.
Diensttag u. Freitag von 4-6.
Wochentagen, Stundenfrauen,
Scheuerfrauen usw. werden un-
entgeltlich Stellen nachgewiesen.
Verkauf von Semden, Soden u.
Strümpfen, wie Ausgabe und
Annahme von Heft- und Strick-
arbeit heilicher Art.

Defekte
Bringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
Oldenburg. W. M. Busse,
Mottenstraße 8-9.

Wo läßt sich von tüchtigen
Fachmann ein

Zimmereigenschaft
gründen?
Offerten unter S. 272 an die
Expedition d. Bl.

Zu kauf, gesucht
ein gutgehendes
Kolonialwaren-
Geschäft

nebst Wirtschaft, evtl. auch ohne
dies, in der Stadt oder in deren
Nähe. Offerten mit Preisangabe
unter S. 279 an die Exp. d. Bl.

Seit 10 Jahren ist und
bleibt das beste:



Niederlagen sind durch
Plakate kenntlich!
Wo nicht zu haben, auch
direkt von obiger Fabrik.

Röttermoor. Der Vandmann
Carl Büling zu Colmar (Ge-
meinde Schmedde) läßt

Montag,
22. Juni 1908,
nachmittags 4 Uhr,
in Wichmanns Gasthaus
eine zu Röttermoor an der
Chauffee günstig belegene schöne

Landstelle,
bestehend aus in bestem Zu-
stande sich befindlichen Ge-
bäuden und

Klein- und Moorländereien bester
Bonität,
mit Antritt zum 1. Mai 1909
öffentlich meißbietend zum dritten
und letzten Male zum Verkauf
aufsehen.

Die Stelle ist sehr ertragsfähig
und kann zum Anlauf besonders
empfohlen werden.
Die Bedingungen sind günstig.
Ein großer Teil des Kaufpreises
kann verzinstlich stehen bleiben.
Kaufliebhaber ladet freundlich ein.
Ed. Dehshard, Auktionator,
Dövelgönn.

Naturreinen
Himbeer-Saft
Kirsch-Saft
Johannisbeer-Saft
Erdbeer-Saft

Kind 60 Mk.

Neue dickrüdige
Matjesheringe,
Stück 15 S.

Neue Maltakartoffeln.

Besten
ammerländ. Sped
(Bauernhausausführung)
4 Pfund 3 Mark.
Bestellungen auf feinste

ammerländ. Schinken
zu bekannt billigen Preisen
nehme noch entgegen.

J. B. Harms.
— Fernspr. 346. —

Einwarden.

Flotte Arbeiter-
wirtschaft

an günstigster Lage preiswert
zu verkaufen.
Sehr großer Umsatz! — Ge-
ringe Anzahlung.
Rechnillr. Havelkojl.

Bad Zwischenahn

Café Germania
Neueröffnetes erstklassiges Lokal
Besitzer H. B. Abraham.
— 15 Minuten vom Bahnhof. —
Ueber Kauhauen am Fußweg
nach Dreierberg.
— : — : Telefon 53. — : — : —

Wegen Platzmangel be-
sonders billig zu verkaufen
folgende geb., gut erhalt.
Möbel: 1- u. 2t. Kleider-
schränke, Bettstellen, m. u.
ohne Matrassen, Betten-
schreibtische, Kommoden,
Büchertische, Stühle usw.
Waffenplatz 8, gegenüber
d. Schulspielplatzmauer.

Lager u. Anfertigung
von Schnüren, Quasten, Wäskchen,
Belehen und Franzen, zu Möbeln,
Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern
in Welle u. Seide.
Lager sämtlicher Ebenensänder
empfehle zu billigsten Preisen
Otto Hallerstedt, Hofmeister
31. Kurwischstr. Kurwischstr. 31.

Selten direkt ab Fabrik!
Prima Wasch-Seife
in 5 verchied. Sort. sortiert.
Postpaket ca. 3 Pf. Netto Inh.
M 3. —, Bahnkiste 25 Pf.
Netto Inhalt M 7.50.

ff. Toilette-Seifen
in 25 Sorten sortiert m. div.
Gerüchen. Sehr milde —
kein Abfall. 50 Stück = 9
Pfund nur M 5.
Probe 1/8 Pf. Prima-Waschseife
Paket 1 Dgd. ff. Toilette-Seife
M 4. Garantie für nur la
Qual. Alles frk. geg. Nachn.
Hoffmann & Kiggel,
Cöthen i. A. 71.

Gebt ob, so lange der Vorrat
reicht:
H. von Negelein, Hans Olden-
burg, in Gage u. Geschäfte.
Statt 1.80 M. nur 60 A.
D. Thnen, Gen Jahr Salbat.
Statt 2 M. nur 1 A.
E. Thnen, Gen Jahre geborgnen.
Statt 2 M. nur 1 M.
Langestr. 1. Erno Wilmann.
zu met. gel. sof. o. halbwochl.
kleine Wirtschaft.
Off. u. S. 296 an die Expedition.

Empfehle Himbeer-Saft
1 Pfund für 55 S
5 " 2.50
mit 5% Rabatt in bar oder Rabattmarken.
Bestellungen von 5 Pfund an werden frei ins Haus
gebracht.
Heinr. Klusmann,
Osternburg, Bremerchauffee 8.

Wir haben wieder Dachpfannen

vorrätig und offerieren hochrote und hart-
gebrannte Ware in I. und II. Qualität.

Dampfziegelei Bloherfelde bei Oldenburg.

Bewährtes, deutsches Fabrikat.

Gras- und Getreide-
mäschinen,
Heuwerder und Heu-
rechen,
Neu! Neu!
Heuwerder „Herkules“
Schleppharren sowie Schleifsteine

sämtliche andere landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte
liefern in bewährter Ausführung

Gebr. Reckemeyer, Donnerschnee.
Ausstellungshalle: Donnerschnee-Chauffee 73.
Fernruf 265.
Reparatur-Werkstatt.

Echt goldene Drauringe
in den modernsten Facons u. allen
Preislagen. Führe nur noch fugen-
lose Drauringe, D. N.-Patent. Diese
Ringe springen nie auf u. lassen sich
ohne aufzuschnneiden in wenigen
Minuten enger oder weiter machen.

Diedr. Sündermann,
Langestr. 65.

„Underwood“ u. „Ideal“
Schreibmaschinen.
Farbbänder.
Vertretung für Oldenburg:
Aug. Ohmstede, Langestr. 63.

• 5 Jahre Garantie
30 Tage zur Probe
versenden wir unsere weit-
bekanntesten Rasiermesser.

Kompl. Rasier-
geräten
2.50 Mk.
2.50 Mk.

No. 36 Lab. hoch geschliffen 1.50 Mk.
• 59 dreiviertel „ 2.10
• 60 ganz „ 2.50
• 64 Sicherheits-Rasiermesser 2.50
Sicherh.-Rasierapparat „Flock“ 1.40
Gegenständ. gratis u. franko an jedermann.
Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik und
Vorsandhaus, „Rotkäppchen“, Wald bei Solingen No. 6

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie

Lose zur ersten Klasse 7. und 8. Juli

1/10	1/5	1/4	2/4
M 4	5	10	20

oder für alle 5 Klassen „ 20 25 50 100 200
empfehle und verbindet auch unter Nachnahme
Otto Wulff, Staust. No. 14,
Königl. Lotterie-Einnehmer. Telephon Nr. 403.

Bahnwehtod,
indisches Rezept, sicher wirkend.
G. Hingrad.

Junge Hähnchen
u. Suppen-Süßner, gesund u. gut
genüßlich, laute jedes Quantum.
Königs, Geflügelhof, Gühren, D.

Wer kauft e. gr. Posten Düten,
m. u. o. Druck? Der, soll billig
abgeg. werden. Off. erb. unter
S. 273 an die Exped. d. Bl.

Sade 2 ha Gras z. Mähnen
zu verkaufen. G. Neßls.

Wiesen-Verpachtung in Achshausen. Wieselhede, Hausmann S. Stelle in Vorbeck beabsichtigt eine zu Achshausen am Wege bei zur Mühlen Wirtshaus in Achshausen belegene Wiese, groß ca.

5 Juck, in Abteilungen oder im Ganzen auf mehrere Jahre durch mich zu verpachten. Reflektanten wollen sich baldigst an Stelle oder mich wenden. S. Brösje, Auktionator.

Immobilienverkauf. Wieselhede. Der Ritter D. Gantenstücken zu England will seine an der Chaussee belegene, z. St. an Fr. Dohlfen verpachtete

Landstelle besteh. aus geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, ca. 75 Sch.-Saar Garten-, Bau-, Weide- u. Wiesenland und plm. 2 ha Heide-land, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angelegt ist auf

Donnerstag, den 25. Juni, nachm. 6 Uhr, in Boigis Wirtshaus zu England.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und liegen die kultivierten Ländereien, welcher guter Bonität, geschlossen beim Saue, weshalb ich den Ankauf der Stelle sehr empfehlen kann.

Wird in diesem Termine hinreichend geboten werden, so erfolgt sofort der Zuschlag. E. Wettermann, Aukt.

Öffentl. Verkauf u. Verheuerung. Zwischenhau. Weil. Ritter G. D. Tragemann Erben zu Elmendorf lassen am

Dienstag, den 23. Juni d. J., nachm. 2 Uhr ansg., in und bei der Wohnung des Erblassers:

1 gutes Arbeitspferd, 1 tiefdige Kuh, 5 Schweine,

1 Ackerwagen mit Aufzug, 2 Fische, 1 Gage, Pferdegeschirr, 1 Dorschfütter, 1 Wagenstuhl, 1 Staubmühle, 1 Dejmalmag, 1 Staubwanne, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Kartoffelweiche, 2 Schiebkarren, Spaten, Hacken, Hacken, Heinen, Körbe, u. s. w.

plm. 14 Sch.-S. Roggen, 2 Sch.-S. Hafer, 3 Sch.-S. Kartoffeln und mehrere Sch.-S.

Dreschengeras meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet. J. S. Hinrichs.

Montag, den 29. Juni 1908, nachmittags 5 Uhr, in G. Janßen's Wirtshaus (Preisrichter Hof) in Bochhorn stat. G. Köhn, Auktionator.

Immobilienverkauf in Rastede. Die zur Kontursmasse der Erben Oldenburger Schuhwaren-Fabrik, G. m. b. H. in Rastede, gehörenden Immobilien:

- 1. die Fabrikgebäude mit kompletten, zur Herstellung von Schuhwaren und Pantinen gehörenden, teils noch fast neuen Maschinen, tabell. Dampfmaschine, elektr. Dynamo und Sägerei etc., 2. die sehr schön eingerichtete, geräum. Villa, 3. die Nebenwohnungen, 4. die Stallungen mit sonst. Gebäuden, 5. 1,6831 Hektar Garten- und Grünland - Obstbaumanlagen - 6. 2 Arbeiterhäuser an der Leuchenturmer Chaussee, mit je 2 Familienwohnungen u. mit 1,4156 Hektar Gärten, 7. die Blumenburg, Ackerland, groß 3,0701 Hektar, 8. die Gabelwiese, groß 0,9222 Hektar.

Wittwoch, den 24. Juni, nachm. prä. 3 1/2 Uhr, in Gabelwiesens Gasthause hier selbst nochmals zum Verkaufsausschuss, und zwar im ganzen wie auch einzeln.

Laut Gläubigerbeschluss kann der Zuschlag ev. sofort erteilt werden. Die Maschinen bilden Zubehör der Fabrik, doch ist ein Einzelverkauf nicht ausgeschlossen.

Öffentl. Verkauf Zwischenhau. Krankheitshalber läßt der Ritter Gerhard Wöbelmanns zu Dänilshorst am

Wittwoch, den 24. Juni d. J., nachm. 2 Uhr ansg., 2 kräftige Arbeitspferde (Sitauer), 10 Jahre alt, 1 tiefdige Kuh, 2 Oueuen, 9 3 Monat alte Schweine, 2 Ackerwagen mit Aufzug, wovon einer so gut wie neu, 2 eis. Bülge, 1 hölz. Pflug, 2 eis. Eggen, sowie 30 Sch.-S. Roggen, 5 Sch.-S. Kartoffeln und 2 Tagewerk Gras

Wallach, besten Einpänner. 3. Stahmer.

Verkauf einer Wiese in Bokel. Wieselhede. Ritter Hinrichs. Wiese in Bokel beabsichtigt seine zu Bokel recht günstig, ganz nahe der Wieselhede-Oldenburger Chaussee belegene

Wiese, genannt "Büll", groß 1,4097 ha, mit Anteil zum 1. Mai 1909, doch schon mit Wirkung gleich nach dem diesjährigen ersten Grasschnitt zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Donnerstag, 25. Juni, nachm. 6 Uhr, in Mariens Gasthause in Bokel angelegt.

Verpachtung; einer Hausmannsstelle auf dem Ammerlande. Unterzeichnetem wünscht auf Mai 1909 seine zu Obwege bei Fritschensmü belegene

Landstelle mit ca. 40 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche auf längere Jahre zu verpachten. Eventuell kann auch der Kump der Stelle mit beliebiger Beigabe von Acker, Wiesen und Weiden verpachtet werden. Reflektanten wollen sich bald melden. Fr. Hise.

Gut ech. Herrendrad zu verkaufen. Denerstr. 29 (H. Wirtschaft).

Verkauf einer Besitzung in Ofternburg. Ofternburg. Der Landmann Joh. Friedr. Desjehläger in Ofternburg beabsichtigt seine daselbst am Willerswege belegene

Besitzung mit Antritt zum 1. November d. J. oder später durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen zu zwei separaten Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst ca. 12 Sch. Saat Garten, Acker- und Grünlandbereichen bester Bonität.

Das Wohnhaus kann auch mit weniger Land erworben werden und ist eine Fläche Land, welche zu einer

Baustelle vorzüglich geeignet ist, besonders verlässlich.

Die Bedingungen sind günstig und kann der Ankauf sehr empfohlen werden. Verkaufstermin ist anberaunt auf

Sonntag, den 20. Juni d. J., abends 8 Uhr, in Koopmanns Wirtshaus daselbst. Kaufliebhaber ladet ein Bernhard Schwarting, beeidigter Auktionator.

Verkauf einer Gastwirtschaft. Apen. Der Gastwirt J. S. Hinrichs zu Apen will aus Gesundheitsrückichten seinen im besten Betriebe befindlichen

Gasthof Zur Traube zum Antritt auf 1. November d. J. auch auf einen früheren Termin unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentl. meistbietend verkaufen lassen.

Montag, den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Verkaufsbüro.

Das in gutem baulichen Zustande befindliche Wirtschaftsgelände nebst neu erbautem Saal ist inmitten des Ortes an der Hauptstraße u. in nächster Nähe des Marktplatzes und der Kirche gelegen.

Wittwoch, den 24. Juni, nachm. 2 Uhr ansg., 2 kräftige Arbeitspferde (Sitauer), 10 Jahre alt, 1 tiefdige Kuh, 2 Oueuen, 9 3 Monat alte Schweine, 2 Ackerwagen mit Aufzug, wovon einer so gut wie neu, 2 eis. Bülge, 1 hölz. Pflug, 2 eis. Eggen, sowie 30 Sch.-S. Roggen, 5 Sch.-S. Kartoffeln und 2 Tagewerk Gras

Verkauf einer Wiese in Bokel. Wieselhede. Ritter Hinrichs. Wiese in Bokel beabsichtigt seine zu Bokel recht günstig, ganz nahe der Wieselhede-Oldenburger Chaussee belegene

Wiese, genannt "Büll", groß 1,4097 ha, mit Anteil zum 1. Mai 1909, doch schon mit Wirkung gleich nach dem diesjährigen ersten Grasschnitt zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Donnerstag, 25. Juni, nachm. 6 Uhr, in Mariens Gasthause in Bokel angelegt.

Verpachtung; einer Hausmannsstelle auf dem Ammerlande. Unterzeichnetem wünscht auf Mai 1909 seine zu Obwege bei Fritschensmü belegene

Landstelle mit ca. 40 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche auf längere Jahre zu verpachten. Eventuell kann auch der Kump der Stelle mit beliebiger Beigabe von Acker, Wiesen und Weiden verpachtet werden. Reflektanten wollen sich bald melden. Fr. Hise.

Eisenberg. Zwei an der Adlerstraße belegene schöne

Bauplätze habe preiswert zu verkaufen. Bernhard Schwarting, beeidigter Auktionator.

Am Sonntag, den 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Noblesse

Parade-Abend 20 brillante 20 Nummern.

Der Marfall ist in den Stallungen des Herrn Eschmann, Restaurant am Pferdemarkt, von morgens 10 Uhr an zu besichtigen.

Radfahrerverein Altenhutorf. Am Sonntag, den 28. d. Mts.: Großer Radfahrer-Ball

Gesangverein „Frohsinn“, Bürgerfelde. Am Sonntag, den 28. d. Mts.: Ball

mit Gesang-Vorträgen in G. Schildts Gasthof, Blocherfelder Hof, Anfang 6 Uhr.

Sonderberg. Sonntag, den 12. Juli: Gartenkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 62 unter persönlicher Leitung des Herrn Dohlgener.

Ball Hierzu ladet ein honettes Publikum ergebenst ein H. Heine.

Altenhutorf. Am Sonntag, den 12. Juni 08: Großer Einweihungs-Ball

Garten-Konzert, wozu ein honettes Publikum von nah und fern freundlich einladet

Altenhutorf. Am Sonntag, den 19. Juli 08: Großer Volksball

wozu jedermann freundlich einladet C. Vollers.

Continental Prima und Centrum. Zuverlässigste und im Gebrauch billigste Radbereifung. Continental Caoutchouc-u. Gutta-Percha Co. Hannover.

Radfahrerverein „Germania“ Wüfing. Am Sonntag, den 21. Juni d. J.: 3. Stiftungsfest, verbunden mit Straßenrennen, Korfahrt u. nachfolgendem Ball.

Sommerfest zum Besten des Konzerthausfonds. Sonntag, den 20. Juni d. J., von 7 Uhr abends im „Schützenhof“.

Schützen-Verein Eitzhorn. Krug Petersfehn. Am Sonntag, den 21. Juni 08: Grame- und Königschießen, verbunden mit Preisontfrennschießen und nachfolgendem Ball.